



Pflege Management

Die Zeitung für Führungskräfte
in der mobilen und stationären Pflege

ALTENPFLEGE: 6 - G35

8. Jahrgang
April/Mai 2024

Aus dem Inhalt

Rüstige Rentner Seite 1-2

Sie können's nicht lassen – von der Pflegeeinrichtung an den Film-Set: Ehemalige Hollywood-Größen sind auch von ihrer Altersresidenz aus noch aktiv. Und bleiben dabei erfreulich fit.

Neuer Notstand Seite 4

Mittlerweile muss man nicht nur von einem Pflegenotstand sprechen, der die pflegebedürftigen Menschen bedroht. Jetzt sind sogar die Pflegeeinrichtungen selbst in Not. Die Zahl der Schließungen und Insolvenzen wird immer größer.

Nützliche Nachhaltigkeit Seite 12

Nachhaltigkeit schont nicht nur Ressourcen, sondern spart auch Geld und verbessert somit Wirtschaftlichkeit sowie auch das Wohlbefinden der Bewohner von Pflegeeinrichtungen. Mehr dazu in unserer neuen Serie.

Lebendige Leitmesse Seite 14-15

Zum zweiten Mal zieht die ALTENPFLEGE, die Leitmesse der Pflegebranche, zahlreiche Besucher und Aussteller in die Ruhrmetropole Essen. Vom 23. bis 25. April präsentieren sich hier neueste Trends, Produkte und Dienstleistungen.

Trickreiche Technik Seite 20

Kleine Sensoren erkennen Schäden an tiefen Beinvenen und können so frühzeitig Thrombosen vorbeugen. Die neue Technik lässt sich mühelos in Kompressionsstrümpfe integrieren. Eine zeitgemäße Entlastung für Personal und Einrichtungen.



Foto: www.sunset-over-hollywood.piff-medien.de

Sunset over Hollywood

Altenpflege mit Glamour-Faktor

Einst waren sie die Räder, die die Film-Maschine Hollywood am Laufen hielten. Heute sind sie alt und verbringen ihren Lebensabend gemeinsam in einem Heim. Einer ganz besonderen Einrichtung. Das Motion Picture and Television Country House ist das Altersheim der US-Filmbranche. Doch im Mittelpunkt stehen nicht die Erinnerungen der Bewohner, sondern ihr Wunsch, weiter kreativ zu sein. Ein Jungbrunnen, der Lebensqualität schafft.

► Fortsetzung auf Seite 2

Gastkommentar

Aufruf: Gemeinsam für eine dauerhaft starke Pflege

Pflegekammern sind ein wesentlicher Eckstein und das Fundament unserer beruflichen Zukunft

Von Christine Vogler, Präsidentin des Deutschen Pflegerats

Jeder Einsatz für eine bessere Pflege in unserem Land ist ein guter Einsatz. Jeder Baustein, der dazu dient, unsere pflegerische Versorgung in Zukunft sicherzustellen, ist ein wesentlicher Baustein. Jeder Beitrag, der dies unterstützt, ist ein wichtiger Beitrag. Jede Organisation, die den Zusammenhalt und die Wertschätzung fördert und ein starkes und gutes Gemeinschafts-



gefühl in der Profession Pflege erzeugt, ist eine wertvolle Organisation.

Pflegekammern: Das Fundament unserer beruflichen Zukunft

Die zukünftige Pflegekammer Baden-Württemberg wird eine solche Rolle übernehmen. Sie ist als Fundament unseres Berufes ein tragender und unverzichtbarer Eckstein. Sie vertritt die gemeinsamen Interessen und Wünsche der Pflegeprofession und tritt für die qualitative Sicherung

der Pflege für die Bevölkerung ein. Damit trägt sie zur Stabilisierung und Verteilung der Verantwortung bei, die auf unseren Schultern lastet. Natürlich kann nicht alles von Anfang an perfekt laufen. Eine übertriebene Erwartungshaltung an einen reibungslosen Ablauf bei der Errichtung der Pflegekammer über alle hierfür notwendigen Akteure und Mechanismen hinweg – auch jetzt bei der Registrierung – ist nicht angebracht und wird der künftigen Bedeutung dieser Institution nicht gerecht. Diese Haltung muss auch für die Kritik gelten. Wir müssen die Chancen und Möglichkeiten nutzen, die die Pflegekammer Baden-Würt-

► Fortsetzung auf Seite 2

► Fortsetzung von Seite 1

... *Sunset over Hollywood*
Altenpflege mit Glamour-Faktor
(Leitartikel)

Am Ende des legendären Mulholland Drive in Los Angeles liegt ein gepflegtes Altersheim mit kleinen Häusern und bunten Gärten. Die betagten Bewohner und Bewohnerinnen werden zwischen Gemeinschaftsraum und ihren privaten Wohnungen mit einem Golf-Caddy hin und her kutschert. Sie haben alle viel zu erzählen. Und sie wissen, wie man es macht, denn sie gehören zu den Rädchen und Rädern, die die Traumfabrik über Jahrzehnte mit am Laufen gehalten haben. Es handelt sich um Schauspielerinnen und Schauspieler, Produzenten, Editorinnen, Masken- und Kostümbildner, Ton- und Kameraleute, Drehbuchautorinnen und Regisseure.

Hier lernt man die umtriebige Connie Sawyer (Titelseite) kennen, die mit 105 Jahren noch zu Castings gegangen ist. Die temperamentvolle Dame spielte an der Seite von Größen wie Frank Sinatra, Susan Hayward und Dean Martin. Oder man trifft Daniel Selznick, der „Star Wars“-Mastermind George Lucas entdeckte.

Man kann auch erleben, wie Jerry Medley Kaufman einen Kurzfilm vorbereitet. Man trifft sich zu einem Drehbuchseminar. Eine Fortsetzung von „Casablanca“ soll entwickelt werden: Was passiert, wenn Rick und Ilsa sich nach 25 Jahren wiedersehen?

Während einige Bewohner noch rätseln, ob die Liebe die turbulenten Zeiten überlebt, entdecken zwei der Workshopteilnehmer ihre Gefühle füreinander. Ihr Kuss ist ein Kinokuss und kommt trotzdem aus dem gelebten Leben.

Sogar ein Film wurde schon über sie gedreht. Es sind die fast vergessenen größeren und kleineren Hollywoodheldinnen und -helden, von



Das Leben ist eine Show – bis zum letzten Tag: Die Hollywood-Senioren planen ihren nächsten Coup.

denen der Dokumentarfilm *Sunset over Hollywood* erzählt und die uns die amerikanische Filmgeschichte aus ihrer ganz eigenen Perspektive persönlich erlebbar machen. Doch das Faszinierende sind nicht nur die schillernden Geschichten und Erinnerungen aus der großen Zeit des Kinos und der Studios, es ist das Hier und Heute. Denn im Motion Picture Country Home wird weiter produziert, geschrieben, gedreht, gespielt und geschnitten.

So steht etwa Regisseur Jerry Sedley Kaufmann im hauseigenen Filmstudio kurz vor Drehbeginn seines neuen Kurzfilms mit der

90-jährigen Dena Dietrich, die einst an der Seite von Peter Falk den Broadway verzauberte.

Sunset over Hollywood begleitet diese mitreißenden Schaffensprozesse und erzählt dabei von der enden wollenden Lust am Geschichtenerzählen, von Träumen und Sehnsüchten – und davon, wie die illustren Bewohnerinnen und Bewohner des Motion Picture Country Home diese noch auf der Zielgerade ihres Lebens zu verwirklichen beginnen. Das Kino kennt keinen Ruhezustand.

Das Motion Picture Country Home

Die frühen Anfänge des „Motion Picture & Television Country House“ – kurz: Motion Picture Country Home – sind verbunden mit dem 1921 von Charlie Chaplin, Douglas Fairbanks, Mary Pickford und D.W. Griffiths gegründeten Motion Picture Relief Fund. Die Stiftung sammelte unter dem Motto „We take care of our own“ Spenden und freiwillige Beiträge zur sozialen und professionellen Unterstützung von Filmschaffenden.

1940 wurde das Motion Picture & Television Country House als Alterssitz für pensionierte Filmschaffende gegründet. Die Einrichtung wurde 1942 eingeweiht, 1948 folgte die Eröffnung des angeschlossenen Krankenhauses. Die Kosten für die Unterbringung hängen vom Vermögen der Pensionäre ab, für mittellose Filmschaffende ist sie kostenlos. Das jährlich aus Spenden

finanzierte Budget beläuft sich auf 120 Millionen Dollar.

2009 wurden Schließungspläne für das Pflegeheim bekannt, da die Anlage kurz vor der Insolvenz stand. Insolvenz und Schließung wurden durch eine große Kampagne abgewendet, zu den prominenten Unterstützern und Großspendern zählten u.a. Kirk Douglas, Jodie Foster, David Carradine und George Clooney.

Das heutige Motion Picture Country Home beherbergt ca. 230 Bewohner und Bewohnerinnen. Es umfasst eine weitläufige Bungalow-Anlage, besondere Einrichtungen für Alzheimer- und Demenzerkrankte sowie ein Pflegeheim mit 40 Betten. Dazu kommen das Health- and Wellness-Center, ein Kino mit 200 Plätzen und der hauseigene MPTF-TV-Kanal Channel 22, der von den Bewohnern und Bewohnerinnen mit Unterstützung einiger Hauptamtlicher und einer großen Zahl von Freiwilligen betrieben wird.

Das Channel 22-Programm läuft rund um die Uhr, zwölf Stunden bestehen aus Originalprogramm: Interviews mit den Bewohnern, Dokumentationen über ihre Arbeit in der Reihe BEHIND THE SILVER SCREEN und Kurzfilme, die im hauseigenen Filmstudio produziert werden. ♦

Weitere Informationen:
www.sunset-over-hollywood.piffl-medien.de

► Fortsetzung von Seite 1

... *Pflegekammern sind ein wesentlicher Eckstein und das Fundament unserer beruflichen Zukunft*
(Gastkommentar)

temberg bietet. Sie ist auch für die Gesellschaft von großer Bedeutung.

Unser beruflicher Stolz sollte unantastbar sein

Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte, Ärztinnen und Ärzte und viele andere Berufe sind uns in diesem Bereich bereits Jahrzehnte voraus. Sie sind fest im Kammerwesen verankert, sind stolz darauf, genießen die Vorteile und zeigen dies. Wir als Pflegeprofession müssen unseren Stolz bewahren. Wir dürfen es nicht zulassen, dass uns der

Stolz und unsere Rechte von anderen abgesprochen oder dass Entscheidungen wieder einmal über unsere Köpfe hinweg getroffen werden.

Jede Pflegekammer baut auf die gemeinsame Verantwortung ihrer Mitglieder auf. Zeigen wir Mut und engagieren uns für unseren Beruf und unsere Kammer! Lassen Sie uns aus der Profession heraus sichtbar machen, was wir an Kompetenzen besitzen und bereit zu leisten sind. Lassen Sie uns zusammen ein Zeichen für eine starke Pflege mit einer starken Pflegekammer setzen.

Eine Vision mit Aufrichtigkeit, Ehrlichkeit und Mut verfolgen

Jetzt ist es Zeit, gemeinsam Schritte nach vorne zu machen,

Editorial

Kein Anschluss unter dieser Nummer

Von Christian Eckl, Chefredakteur

Wie gerne würden wir an dieser Stelle auch einmal unsere Politiker loben. Niemand möchte ununterbrochen nörgeln. Viel befriedigender wäre es doch, eine gute Leistung loben zu dürfen. Doch leider gibt uns die Politik diese Chance nicht, auch nicht in der Pflege. Dabei wären doch gerade auf diesem Sektor gute Nachrichten dringend geboten.

Diesmal geht es um das Dauerbrenner-Thema Digitalisierung. Dass eine Beschleunigung der Entwicklung auf diesem Gebiet zahllose Missstände abmildern würde, steht außer Frage. Denn digitalisierte Prozess-Abläufe würden eine dringend benötigte Personal-Entlastung bedeuten und somit Pflegefachkräften Freiräume für ihre originäre Aufgabe, die Pflege von Menschen, schaffen.

Doch es hat wieder nicht sollen sein. Stattdessen wird alles nur noch schlimmer. Plötzlich will niemand mehr die Telematikinfrastruktur (TI) in Pflegeeinrich-



tingen gescheitert. Wie könnte es auch anders sein? Ergebnis: Die Pflegeeinrichtungen schauen in die Röhre und bekommen für ihre TI gar nichts. Wer schon an die TI angeschlossen ist, muss in Vorkasse treten, bis es eine Lösung gibt.

Wann das sein wird, steht in den Sternen. Das Digitalisierungsgesetz sieht vor, dass das Bundesgesundheitsministerium im Falle des Scheiterns der TI-Finanzierungsverhandlungen den Finanzierungsrahmen festlegen kann. Eine Reaktion des zuständigen Ministers steht aber noch aus.

Und die Politik beklagt, dass die Digitalisierung in der Pflege nicht vorankommt. Welch' bodenloser Zynismus. So verliert dieses Land weiter den Anschluss an internationales technologisches Niveau. Nach den Gründen dafür braucht niemand mehr zu fragen. Mit dieser Nummer gibt es keinen Anschluss. ♦

Ihr
Christian Eckl

einander zuzuhören, Vorschläge und Lösungen anzubieten und uns mit gegenseitigem Respekt und Vertrauen zu begegnen. Statt uns im Klein-Klein zu verzetteln, sollten wir eine Vision verfolgen, die optimale Bedingungen für unseren Beruf schafft. Die Pflegekammer Baden-Württemberg macht diesen Weg für die Pflegeprofession greifbar.

**Pflegekammern:
Für eine
dauerhaft
starke
Pflegeprofession**

Der Deutsche Pflegerat fordert Politik, Kostenträger, Krankenkassen, Gewerkschaften, Verbände und Arbeitgeber auf, sich gemeinsam für die Einrichtung von Pflegekammern in allen Bundesländern stark zu machen und so die Pflege zukunftssicher zu gestalten.

Es ist unsere gemeinsame Aufgabe, die bestmöglichen Rahmenbedingungen für die Pflege unserer Gesellschaft zu schaffen. Zusammen müssen wir eine dauerhaft starke Pflege sichern. Pflegekammern sind dabei ein Schlüsselement zum Erfolg. Es ist an der Zeit, dass die Profession Pflege als gleichberechtigter Partner an Entscheidungsprozessen teilnimmt. Das setzt die Pflegekammer um.

Baden-Württemberg benötigt eine Pflegekammer. Die positiven Erfahrungen aus Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen unterstreichen dies. Jetzt ist es an der Zeit, in allen Bundesländern Pflegekammern zu etablieren – eine vorrangige Aufgabe für die Politik.

Weitere Informationen:
www.deutscher-pflegerat.de

Nachrichten

Elektronische Abrechnung nutzt perspektivisch die Telematikinfrastuktur

Die Telematikinfrastuktur (TI) und die „Kommunikation im Medizinwesen“ (KIM) werden seit geraumer Zeit vorangetrieben. Ab September 2024 werden die sogenannten Kostenträgerdateien der Kassen um deren KIM-Adresse erweitert.

Damit wird die erste Voraussetzung geschaffen, um die Daten der elektronischen Abrechnung sicher und automatisiert in der TI übermitteln zu können. Die bislang erforderliche separate Verschlüsselung, Verschlüsselungssoftware und Übermittlung werden perspektivisch somit wohl nicht mehr erforderlich sein.

Sinfonie als Softwarepartner unterstützt Leistungserbringer dabei, diese technologischen Entwicklungen zu implementieren und von den Vorteilen der digitalen Transformation zu profitieren.



Weitere Informationen:
www.sinfonie.de

Nachrichten

bad e.V.

Weiterhin keine Erstattung der Kosten für die Telematikinfrastuktur möglich

Eine Einigung in den Verhandlungen zur Telematikinfrastuktur (TI)-Finanzierung zwischen den Leistungserbringerverbänden (LE) und dem Spitzenverband der gesetzlichen Krankenkassen (GKV-SV) ist gescheitert. Die Kostenträger waren nicht willens, den Pflegeeinrichtungen angemessene monatliche Pauschalen zu zahlen.

Die Konsequenz der gescheiterten Verhandlungen zwischen GKV-SV und den LE-Verbänden, zu denen auch der Bundesverband Ambulante Dienste und Stationäre Einrichtungen (bad) e.V. zählt, ist, dass die bereits an die TI angeschlossenen Einrichtungen nun bis mindestens Ende Juni 2024 keine Zahlungen erhalten werden und damit weiterhin in Vorkasse treten müssen.

Nötig geworden waren die TI-Finanzierungsverhandlungen wegen

der zum 01.07.2023 durch den Gesetzgeber erfolgten Umwandlung des bisherigen Finanzierungssystems. Bis dahin konnten Pflegeeinrichtungen ihre Aufwendungen für den Hard- und Softwareeinsatz der TI bis zu einem Höchstsatz erstattet bekommen.

Diese Möglichkeit wurde zugunsten der Einführung einer monatlichen Pauschale geändert, deren Höhe zwischen dem GKV-SV und den LE-Verbänden ausgehandelt werden sollte. Seit Mitte 2023 wurde um eine Vereinbarung gerungen. Nach dem Scheitern der Verhandlungen ist sie vorerst nicht möglich.

Für Wolfgang Voßkamp, Syndikusrechtsanwalt und Digitalisierungsbeauftragter des bad e.V., ist dieses Scheitern ein weiterer Beweis für eine schlecht umgesetzte Digitalisierung im Gesundheits- und Pflegebereich: „Die fehlende Refinanzierung der durch die Nut-

zung der TI anfallenden Kosten für die Pflegeeinrichtungen ist nicht hinnehmbar. Die schon an die TI angeschlossenen Einrichtungen werden praktisch für die Anschaffung bestraft. Einrichtungen, die die Telematik noch nicht nutzen, kann bei der augenblicklichen Finanzierungslage eine Anschaffung kaum empfohlen werden. Zuverlässigkeit der Politik bei der Umsetzung der Digitalisierung fehlt seit Jahren. Das führt zu Vertrauensverlusten. Ohne Vertrauen wird nicht investiert und damit nicht digitalisiert.“

Durch das Misslingen der TI-Finanzierungsverhandlungen ist nun das Bundesgesundheitsministerium (BMG) gefordert. Das vom Bundestag verabschiedete Digitalisierungsgesetz sieht vor, dass bei einem Scheitern der Verhandlungen das Ministerium die TI-Finanzierung festlegen kann. „In Absprache mit den anderen LE-

Verbänden wird sich der bad e.V. deshalb mit einem Schreiben an das BMG wenden. Wir werden das Ministerium auffordern, eine an den Bedarfen der Pflege ausgerichtete Finanzierung zu beschließen“, so Voßkamp.

Weitere Informationen:
bad-ev.de

Über den bad e.V.

Der Bundesverband Ambulante Dienste und Stationäre Einrichtungen (bad) e.V. mit seinem Hauptsitz in Essen wurde 1988 gegründet. Er vertritt die Interessen von bundesweit über 1.500 zumeist privat geführten Pflegediensten und -einrichtungen und stellt damit einen der großen Leistungserbringerverbände in der Wachstumsbranche Pflege und Betreuung dar.

Anzeige

Einfach schnell bestellen.

Alles auf einer Seite: www.wibu.care

Verschanken Sie Ihren Beschaffungsprozess! Von Verbrauchsartikeln über Textilien und technischen Service bis hin zur kompletten Einrichtung:
Bei WiBU finden Sie alles aus einer Hand.



Pflege und Betreuung hat heute viele Seiten – und alle sind auf dieser Seite: www.wibu.care



Ideen, Produkte, Services
Ihr Komplettanbieter für den Pflege- und Gesundheitsmarkt

www.wibu.care

Nachrichten

Versorgungsangebot nimmt ab – bei steigender Nachfrage!

Weitere Schließungen und Insolvenzen von Pflegeeinrichtungen

Die Meldungen über Schließungen und Insolvenzen von Pflegeeinrichtungen reißen nicht ab. Pflegemarkt.com meldet, dass im Januar 2024 mehr Pflegeplätze in stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen verloren gegangen sind als durch Neugründungen dazukommen.

Konkret schlossen zehn Pflegeheime, so dass rund 500 Pflegeplätze verloren gingen. Bei sechs Neugründungen mit insgesamt rund 400 Pflegeplätzen stellte dies ein Minus von rund 100 Pflegeplätzen dar.

Noch dramatischer gestaltete sich das Geschehen laut Pflegemarkt.com im ambulanten Sektor: 46 Pflegedienste mussten schließen, wovon insgesamt 2.019 versorgte

Pflegebedürftige betroffen waren. Auch wenn die Versorgungszahlen neugegründeter Pflegedienste nicht konkret beziffert werden konnten, so ist es angesichts von nur 29 Neugründungen im Januar 2024 offensichtlich, dass die verloren gegangenen Versorgungen bei weitem nicht kompensiert werden konnten.

„Ungeachtet der Tatsache, dass eine Neugründung am anderen Ende der Republik dem Pflegekunden einer schließenden Pflegeeinrichtung nicht weiterhilft, sind die vorliegenden Zahlen für sich genommen bereits ein Desaster“, kommentierte Andreas Kern, selbst Pflegeeinrichtungsbetreiber und 1. Vorsitzender des bad e.V.

„Angesichts einer immer älter werdenden Gesellschaft brauchen wir stetig deutlich mehr pflegerische

Versorgungsangebote. Insofern ist es mehr als nur das unternehmerische Unglück der Einrichtungsträger, wenn die Entwicklung in die andere Richtung verläuft. Was aber noch schlimmer ist: Obwohl diese Entwicklung absehbar war, hat die Politik nicht genug dafür getan, um ihr entgegenzuwirken und sie zu verhindern. Trotz immer weiter steigender Nachfrage nach den Dienstleistungen von Pflegeeinrichtungen leiden diese zunehmend unter schwierigen wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen.“

Der bad e.V. hatte früh vor dieser Entwicklung und der damit einhergehenden Gefährdung der pflegerischen Versorgung gewarnt. Letztmalig war dies nach einer Umfrage in seiner Mitgliedschaft im August 2023 der Fall.

Diese hatte ergeben: „Die Pflege ist in Not!“ 76 Prozent der teilnehmenden Einrichtungen hatten dabei angegeben, für ihre Zukunft schwarz zu sehen, 66 Prozent der Pflegeeinrichtungen gaben an, Verluste zu machen und 48 Prozent der Pflegeheime fehlte Personal.

„Diejenigen, die unsere Warnungen seinerzeit ignoriert haben, taten dies damals oft unter dem Hinweis auf die Zahl der Neugründungen. Nun zeigt sich, dass dies eine sachlich nicht gerechtfertigte Bagatellisierung der Lage und ein Versuch war, eine Situation schönzureden, die die pflegerische Versorgungslandschaft in Deutschland fortlaufend und nachhaltig erschüttern wird, wenn nicht endlich effektiv gegengesteuert wird“, mahnt Andrea

Kapp, Bundesgeschäftsführerin des bad e.V.

Der bad e.V. hatte schon in einem Positionspapier im Jahr 2021 konkrete Empfehlungen abgegeben, wie die Pflege in Deutschland menschenwürdig und zukunftssicher gestaltet werden kann. „Die meisten dieser Vorschläge sind aktueller denn je. Wenn insbesondere die Rahmenbedingungen für die Wirtschaftlichkeit von Pflegeeinrichtungen nicht kurzfristig verbessert werden, drohen sich Einrichtungssterben und pflegerische Versorgungsengpässe bundesweit auszuweiten“, gibt Kern zu bedenken. ♦

Weitere Informationen: bad-ev.de

Nachrichten

Wie künstliche Intelligenz die Pflege entlastet

Bisher war die Pflegedokumentation eine anstrengende und zeitraubende Schreibtischarbeit. Doch mit intelligenter Spracherkennung kann der Pflegeprozess mündlich dokumentiert und sogar interpretiert werden.

So kann die Pflegekraft verschiedene Werte einsprechen („Blutdruck 139/89“), die die Software automatisch an die dafür vorgesehene Stelle einträgt. Dialekte und Akzente versteht sie problemlos. Selbst mit Fremdsprachen kommt

sie zurecht – ideal für internationale Pflegekräfte.

Björn Renzel, KI-Experte der opta data Gruppe, beschäftigt sich intensiv mit Spracherkennung in der Pflegesoftware. „Zukünftig können auch Rückfragen beantwortet werden, zum Beispiel während der Autofahrt.“ Mithilfe dieses digitalen Assistenten werden die Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Pflege aufgefangen. ♦

Weitere Informationen: www.optadata-gruppe.de

Nachrichten

Informationssicherheit: Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen weiter bedroht

Krankenhäuser und Einrichtungen der Gesundheitswirtschaft sowie der Pflege werden weiterhin Opfer von Cyberangriffen – mitunter mit erheblichen Auswirkungen. Ransomware ist und bleibt die größte Bedrohung, erklärt der BSI-Lagebericht 2023 zur IT-Sicherheit.

Potenzielle Opfer seien Institutionen jeder Art und Größe, beschreibt das Papier – vom Kleinstunternehmen über Behörden und

KRITIS-Unternehmen bis hin zu internationalen Konzernen, von der Kommunalverwaltung über Krankenhäuser bis hin zu wissenschaftlichen Einrichtungen, Schulen und Universitäten. Der Lagebericht erwähnt, dass die Auswertung der Vorfallmeldungen aus der medizinischen Versorgung eine hohe Bereitschaft der Betreiber zeige, ihre Vorfälle ans BSI zu melden.

Die Folgen zeigten sich, wenn Krankenhäuser nicht mehr funk-

tionieren. Die von Cyberangriffen betroffenen Organisationen haben viel Arbeit vor sich, es müsse viel mehr passieren, um die Einrichtungen informationstechnisch sicher aufzustellen. Digitalisierung mit allen ihren Vorteilen müsse „mit Sicherheit“ vorangebracht werden. Über die KRITIS-Häuser hinaus nehmen Vorgaben inzwischen jeden Leistungserbringer in die Pflicht, Risiken zu mindern. ♦

Anzeige



ALTENPFLEGE 2024

Pflege der Zukunft
Gemeinsam gestalten
wir den Weg

Leistungsstarke Softwarelösungen, mit denen Sie die Zukunft Ihres Pflegedienstes gestalten können. Ein zuverlässiger Abrechnungs-Service, der Sie maximal entlastet.

Zu diesen und vielen weiteren Themen beraten wir Sie – auf dem opta data Stand der ALTENPFLEGE 2024 vom 23.–25.4.2024!

Einen Schritt voraus. **opta data**
GRUPPE

Jetzt neu:
Unsere Software
od | care

Digitalisierung

Gemeinsam digital – Was sind die nächsten Schritte für die Pflege bei der Digitalisierung?

Bundesweit erstmalig rückte der eHealth-Kongress „Therapie und Reha digital“ am 23. Februar in Essen die Erwartungen diverser Gesundheitsfachberufe und -handwerke an die Digitalisierung in den Vordergrund. Die ZTG Zentrum für Telematik und Telemedizin GmbH veranstaltete den Kongress in Kooperation mit diversen Berufsverbänden; u. a. dem Deutschen Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK). Die Verbände erhielten Gelegenheit, aus ihren Berufsgruppen zu berichten.

Bis Mitte 2025 sollen stationäre und ambulante Pflegeeinrichtungen an die Telematikinfrastruktur (TI) angeschlossen sein. Gerade vor dem Hintergrund des nun flächendeckend gestarteten E-Rezepts dürfte dies ein Gewinn für die tägliche Versorgung sein. Derzeitig verhandeln die Berufsverbände mit dem GKV-Spitzenverband Pläne zur Refinanzierung. Auch für die Pflege soll bald ein Ergebnis vorliegen. Neben der Finanzierung haben viele Einrichtungen Fragen: Was brau-

che ich für den Anschluss? Inwiefern verändern sich Arbeitsabläufe? Wie gehe ich strategisch vor?

„Zeit nutzen!“

Heime können jetzt den TI-Anschluss vorbereiten. Dafür benötigen sie einen elektronischen Heilberufsausweis (eHBA) und eine Institutionenkarte (SMC-B), die sie beim elektronischen Gesundheitsberuferegister (eGBR)

beantragen können. Das Plädoyer der Verbände: nicht warten, sondern peu à peu mit den neuen Abläufen vertraut machen.

Digitalisierung kein Selbstzweck

Beim Kongress verwiesen die Verbände auf den Nutzen der Digitalisierung – nur aber, wenn sie konkrete Szenarien aus der Versorgung berücksichtigen und TI-Anwendungen sinnstiftend

weiterentwickelt würden. Viele Gesundheitsfachberufe profitierten von der Einsicht zu medizinischen Informationen ihrer Patientinnen und Patienten – zum Beispiel zur Medikationsliste.

Die Digitalisierung sei ein Werkzeug, um Bürokratie abzubauen. Abläufe sollten nicht allein digitalisiert, sondern auf den Prüfstand gestellt werden. Das könnte auch jede einzelne Praxis und jedes Heim für sich im Kleinen schon tun.

Kooperation mit der gematik

„Es ist wichtig, auch diese Berufsgruppen bei der Digitalisierung mitzunehmen“, resümierte Rainer Beckers, ZTG-Geschäftsführer am Ende des Kongresses. „Nur so lassen sich digitale Anwendungen optimal auf den Versorgungsalltag zuschneiden und erhalten die erforderliche Akzeptanz.“

Weitere Informationen: www.ztg-nrw.de

Anzeige




Gemeinsam sozial wirksam

Aus BFS Service GmbH wird SozialFactoring GmbH. Unser neuer Name verdeutlicht unseren Antrieb: Mit bedarfsgerechter Vorfinanzierung ermöglichen wir soziale Wirksamkeit – für Unternehmen und Einrichtungen aus der Gesundheits- und Sozialbranche.

sozialfactoring.de

Nachrichten

Wichtiger Schritt für die Pflege

Der Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e.V. (bpa) hofft auf beschleunigte Einwanderung von Pflegekräften durch erste Teile des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes.

Mit der Anerkennungspartnerschaft und erweiterten Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten von qualifizierten Pflegehilfskräften traten im März erste wichtige Bausteine des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes für die Pflege in Kraft. Der bpa sieht darin wichtige Erleichterungen für den Zuzug internationaler Pflegekräfte.

„Die Anerkennungspartnerschaft hilft den Einrichtungen, die Fachkräfte schon früh einreisen zu lassen, weil sie dann erst in Deutschland die Anerkennung beginnen und schon als Pflegehelfer arbeiten können“, erklärt bpa-Präsident Bernd Meurer. „Das macht die Zuwanderung in die Pflege attraktiver und schneller und kann eine wichtige Entlastung für die Pflegeeinrichtungen darstellen.“

Weitere Informationen: www.bpa.de

Bank für Kirche und Caritas eG und Pax-Bank eG planen Fusion für eine gemeinsame Zukunft

Die Bank für Kirche und Caritas eG, Paderborn, und die Pax-Bank eG, Köln, haben heute offiziell ihren Mitgliedern bekannt gegeben, dass sie Fusionsverhandlungen aufgenommen haben. Die Aufsichtsräte haben in ihren Sitzungen Ende Januar 2024 einstimmig beschlossen, die Fusion beider Banken anzustreben.

Die fusionierte Bank firmiert zukünftig unter dem Namen „Pax-Bank für Kirche und Caritas eG“. Mit der Fusion entsteht eine Kirchenbank mit einer Bilanzsumme von rund 9 Mrd. € und einem Kundenvolumen von ca. 18 Mrd. €. „Die Pax-Bank und die Bank für Kirche und Caritas sind ideale Partner, die sich sehr gut ergän-

zen“, betont Dr. Richard Böger, Vorstandsvorsitzender der Bank für Kirche und Caritas. „Gemeinsam können wir unseren Service und unsere Angebote für unsere Mitglieder und Kunden noch zielgenauer und innovativer gestalten und unseren Mitarbeitenden interessante, zukunftsfähige Arbeitsplätze anbieten“, erklärt Dr. Klaus Schraudner, Vorstandsvorsitzender der Pax-Bank.

„Alle Entscheidungen der neuen Bank werden sich weiterhin an der christlichen Wertebasis und der ethisch-nachhaltigen Prägung des Bankgeschäfts orientieren“, versichert Prälat Dr. Karl Jüsten, Aufsichtsratsvorsitzender der Pax-Bank. Gemeinsames Ziel ist es, die wachsenden Anforderungen der institutionellen und privaten Mit-

glieder und Kunden durch exzellenten Kundenservice und innovative Produkte und Leistungen zu erfüllen. Dadurch ergeben sich vielfältige neue Chancen, die Spezialisierung für Kunden und Themen voranzutreiben, die Fachkenntnisse zu bündeln und Mitarbeitende noch gezielter einzusetzen. Die neue Bank wird sich weiter aktiv am Markt positionieren und um neue Kunden auch über den Bereich von Kirche und Caritas hinaus werben“, betont Dr. Georg Rüter, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Bank für Kirche und Caritas. Synergieeffekte sollen helfen, vorhandene Kapazitäten für neue Themen einzusetzen. Finanzielle Stabilität und Zukunftsfähigkeit sollen Anker des neuen Instituts sein.

Die Entscheidung über die Fusion liegt in den Händen der Mitglieder beider Banken. Im Herbst 2024 sollen auf außerordentlichen Generalversammlungen die Beschlüsse zur Fusion auf den 1. Januar 2025 gefasst werden. Die beschlossene Fusion soll Mitte

2025 juristisch und technisch vollzogen werden. ♦

Weitere Informationen: www.pax-bank.de

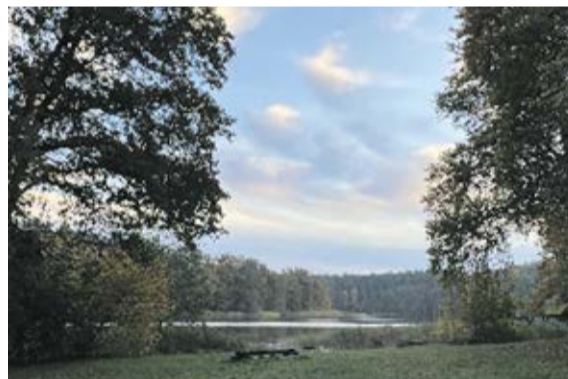
Zahlen und Fakten der gemeinsamen Bank (Werte zum 31.12.2022):

Kundengeschäftsvolumen	18.196,2 Mio. Euro
Bilanzsumme	8.994,4 Mio. Euro
Kundeneinlagen	7.012,5 Mio. Euro
Kundenforderungen	4.055,4 Mio. Euro
Bilanzielles Eigenkapital	853,9 Mio. Euro
Mitglieder (Anzahl)	3.074
Kunden (Anzahl)	52.139
Mitarbeiter (MAK)	314 (284,4)

Management-Parkgespräche vom 12. - 13. Juni 2024

Attraktiver Wirtschaftsmotor Pflege! Fortschritt durch Fokussierung und Vertrauenskultur

Fortschritt durch Fokussierung und Vertrauenskultur – ein starkes Titelthema, das den inhaltlichen Rahmen der diesjährigen Management Parkgespräche bildet. Die 5. Management Parkgespräche finden dieses Jahr in der mecklenburgischen Seenregion auf Schloss Basthorst in Crivitz vom 12. – 13. Juni 2024 statt.



(v.l.n.r.): Schloss Basthorst, Moderatoren: Friedrich Trapp und Karla Kämmer.

Die Moderatoren Karla Kämmer und Friedrich Trapp haben das Titelthema zum Programm gemacht und dafür namhafte Referenten geladen. Wie immer gibt es auch Beiträge und Inspirationen aus anderen Wirtschaftsbereichen, die den Wirtschaftsmotor Pflege weiter stärken können.

Der besondere Veranstaltungsort Schloss Basthorst in Crivitz ist ebenfalls Teil des Programms. Er ist prädestiniert für eine kleine „Entschleunigung“ zwischendurch in einer turbulenten Zeit. Das Veranstaltungsformat der Management Parkgespräche gibt Raum für offene Gespräche und

Diskussionen, aber auch für aktive open Space Workshops und Ergebnisse in einer entspannten Umgebung. Das Programm der Veranstaltung wurde für Vorstände und Geschäftsführer der privaten und kommunalen Träger sowie Träger der Wohlfahrtsverbände kon-

zipiert. Zusammen mit den renommierten Referenten und Gästen wird es sicherlich auch dieses Mal in Crivitz wieder eine energiegeladene, trägerübergreifende Runde auf Augenhöhe in einem entspannten Rahmen. ♦

Das Programm kann angefordert werden unter pr-wibu@wibu-gruppe.de oder unter www.wibu.care/schulungen/tagungen-veranstaltungen/

Institut für Humor und Kommunikation

HumorKom®

➔ **Humor in der Pflege und Medizin**

- SEMINARE
24.04.2024 | Spontan humorvoll sein (Online-Kurs)
04./05.05.2024 | Clown – Humor – Komik (in Konstanz)
- INHOUSE-TRAININGS
- OFFENE SEMINARE
- ONLINE-KURSE

www.humorkom.de

Humor in der Pflege

Humor in der Pflege - ist das kein Widerspruch? Schließlich geht es im Pflegeberuf oft um ernste Themen. Vielleicht ist es aber deshalb wichtig, den stressigen Berufsalltag ab und zu mit einer gesunden Prise Witz zu würzen.

Pflegekräfte spielen eine entscheidende Rolle dabei, Humor in das

Leben ihrer älteren Bewohner zu integrieren. Humor stärkt soziale Bindungen. Er verbessert die Kommunikation zwischen Pflegekräften und Bewohnern.

Humor ist ein mächtiges Werkzeug in der Altenpflege, jedoch ist es wichtig, Sensibilität und Respekt für individuelle Präferenzen und Grenzen zu zeigen. Was für eine Person amüsant ist, mag für eine

andere Person nicht passend sein. Pflegekräfte müssen ihren Humor an die individuellen Bedürfnisse und Vorlieben jedes Bewohners anpassen. ♦

Weitere Informationen: www.humorkom.de

Pflege Praxis

Wäschehygiene

Digitale Hygienekonzepte der Zukunft



Die exklusive Informationsschrift für hygienisch einwandfrei aufbereitete Textilien aus dem Gesundheitswesen ist ein kostenloser Service von Electrolux Professional.

Im Gesundheitswesen werden viele wichtige Qualitäts- und Hygienedaten nicht oder nur unzureichend erfasst. Eine effektive Rückverfolgbarkeit von Reinigungs- und Hygienemängeln? Häufig Fehlanzeige.

Dem soll nun Abhilfe geschaffen werden: Der Prüfdienstleister Hohenstein entwickelt gemeinsam mit Projektpartnern ein effektives und intelligentes Monitoring der Hygiene- und Reinigungsprozesse entlang der Wertschöpfungskette im Gesundheitswesen.

Dafür sollen hygienerelevante Daten und Prozesse digitalisiert und durch sensorgestützte Überwachung mithilfe cloudbasierter KI-Anwendungen optimiert werden. Künstliche Intelligenz lässt sich künftig dafür nutzen, um Hygiene-Daten auch im Sinne von Rückverfolgbarkeit und Prognose zu analysieren und für eine effiziente Infektionsprävention zu sorgen.

Das laufende Projekt wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages gefördert. Derzeit Zukunftsmusik: Mithilfe dezentraler Blockchain-Technologie lassen sich die

essenziellen Hygiene-Bausteine wie zum Beispiel Flächendesinfektion oder Wäscherei miteinander verbinden, ein nahtloser Datenaustausch und Zugriff für alle Beteiligten mit Echtzeit-Informationen ist so gewährleistet.

Kosten sparen mit RFID-Chips

Die UHF RFID-Technologie (Radio Frequency Identification) optimiert das Textilleasing im Gesundheitswesen. Der Textildienstleister Bardusch aus Ettlingen nutzt die innovative Technologie, um Mietartikel berührungslos lokalisieren und identifizieren zu können.

Indem die Textilien gechipt werden, lässt sich ihr Umlauf transparent nachvollziehen. Das ermöglicht ein effizientes Bestandsmanagement und spart Kosten.

Zum einen verlängert sich durch die Umlaufverfolgung die Lebensdauer

der Artikel und der Bedarf an Ersatzwäsche wird reduziert. Zum anderen kann die Nachbeschaffung von Textilien zeitnah eingeleitet werden, so dass akute Lücken in der laufenden Versorgung ausbleiben.

Die schnelle Inventarisierung der Mietartikel entlastet darüber hinaus Mitarbeiter von administrativen Aufgaben, so dass wieder mehr Zeit für die Betreuung und Pflege der Bewohner bleibt.

Exklusiver Hygiene-Leitfaden von Electrolux Professional bietet gebündeltes Know-how

Electrolux Professional bietet Einrichtungen der Gesundheitspflege fachgerechte und passgenaue Wäschereilösungen für zuverlässig hygienisch aufbereitete Textilien.

Zusätzlich hat das Unternehmen eine exklusive Informationsschrift

für Kunden verfasst, um das Verständnis der Beschäftigten in haus-eigenen Wäschereien für Hygienesicherheit zu stärken. Der „Kleine Leitfaden für hygienisches Arbeiten in Wäschereibetrieben“ erläutert auf verständliche Weise die Grundlagen der Infektionsprävention und deren praktische Umsetzung.

Die Broschüre im praktischen DIN A5-Format beleuchtet alle wesentlichen Maßnahmen im gesamten Wäschekreislauf. Außerdem gibt der Leitfaden zu jedem Bereich Expertentipps, praktische Informationen und Hinweise zu Risiken.

Der 32-seitige Leitfaden kann kostenlos unter marketing.dach@electroluxprofessional.com abgerufen werden.

Weitere Informationen: www.hohenstein.com
www.bardusch.com
www.electroluxprofessional.com

Nachrichten

Advertorial

klinion kliniderm® multisite

Innovation in der modernen Wundversorgung

Die Marke **klinion kliniderm®** zeichnet sich durch Innovation, Qualität und günstige Preise aus. Der Bekanntheitsgrad im deutschen Markt wächst stetig. **klinion steht seit über 100 Jahren** für begeisternde Qualität - zu attraktiven Preisen. Als Deutschlandvertrieb der Firma MEDECO BV bieten wir **klinion kliniderm®**-Produkte mit PZN zu Preisen - die keine Vergleichescheuen müssen.

Kleine Innovation mit großer Wirkung

kliniderm® multisite (PZN 19125715) ist der silikonisierte Schaumverband mit dem optimierten Kleberand, der sich auch

für schwierige Körperstellen eignet. Das Design ist speziell darauf ausgelegt, auch bei kurvigen Konturen **bequem** zu bleiben und **sicher** zu haften - ideal für die Bereiche **Brust, Ferse, Ellenbogen, Schulter**. Wenn Sie **kliniderm®**-Produkte noch nicht kennen, finden Sie Informationen unter: www.eu-medical.de

www.klinion.com

Dort finden Sie alle CE- und DoC-Dokumente sowie Abbildungen. **Neugierig?**

Fordern Sie Ihre **Preisliste und Muster** an: info@eu-medical.de oder Telefon: **(0351) 4702560**.

Seit über 25 Jahren liefert die eu-medical GmbH als zertifizierter Betrieb nach DIN ISO 9001:2015



an Groß- und Fachhandel, an Apotheken und Pflegeeinrichtungen - schnell und zuverlässig. Auf Ihre Bestellungen unter info@eu-medical.de freuen wir uns.

Weitere Informationen: www.eu-medical.de

Pflege Praxis

Anwendersicherheit bei der Wäscheaufbereitung

Bei der Auswahl des Wäschesystems sollte Anwendersicherheit neben der Produktleistung eine wichtige Rolle spielen. Ein geschlossenes Wäschesystem, das den direkten Kontakt mit den Konzentraten verhindert, ist empfehlenswert.

Das Kliks-System von Green Care Professional ermöglicht zudem durch eine eindeutige Farbkodierung der Produkte einen einfachen, schnellen und sicheren Produktanschluss. Vollständig

entleerbare, kompakte und wasserabweisende Umverpackungen sind einfach in der Handhabung. Die hochkonzentrierten Rezepturen bieten höchste Waschleistung bei niedriger Dosierung und sparen Lagerplatz. Das Wäschesystem ist Cradle to Cradle zertifiziert. Sicher für Mensch und Umwelt.

Weitere Informationen: <https://www.green-care-professional.com/de/systeme/kliks-bag-in-box/>

It's time to **Switch**

-  Integrierte Dosierkappe
-  Ultrakonzentrat
-  Nachfüllbeutel

A circular future | www.green-care-professional.com/switch







Erfahren Sie mehr:



Anzeige

Anzeige

Wirtschaftsprüfung, Recht und Beratung

Raus aus der stationären Pflege und Wege zur Bewältigung des „neuen Normal“ am Personalhimmel



Von Sabine Fischer, Managerin und Teilbranchenverantwortliche für Altenhilfe bei Curacon, und Daniela Lechner, Senior-Beraterin und Expertin Personalmanagement

In den letzten Jahren hat sich die Pflegelandschaft in Deutschland stark verändert. Die stationäre Pflege, die lange Zeit als Standard galt, wird zunehmend hinterfragt. Die Insolvenzen, auch großer Träger, häufen sich. Der Pflegekräftemangel lässt viele Wohnbereiche leer stehen. Neue Ansätze und Angebote für Senioren und Pflegebedürftige gewinnen an Bedeutung. Gleichzeitig lohnt sich der verstärkte Blick auf die Personalstrategie in Sozialunternehmen.



Sabine Fischer.



Daniela Lechner.

Der Personalmangel im Fach- und Hilfskräftebereich in der Pflege scheint für die Zukunft das neue Normal. Die Pflegeheime stehen unter enormem Druck, wirtschaftlich zu arbeiten und ihre Plätze belegt zu bekommen. Zudem steigen die Pflegekosten aufgrund der Demographie kontinuierlich, während die finanziellen Mittel von Pflege- und Krankenkassen begrenzt sind. Somit stellt sich für Anbieter von Pflegeeinrichtungen, Politik und Gesellschaft die Frage: Welche Versorgungs- und Standortstrukturen braucht es, die den bestehenden und zukünftig steigenden Bedarfen an Senioren und pflege-

bedürftigen Menschen bei geringeren Personalressourcen und möglichst niedrigen Pflege- und Versorgungskosten gerecht werden können.

Es ist inzwischen wichtig zu überlegen, welche Möglichkeiten sich an einem Standort anbieten, um den stationären Bereich zu verkleinern und alternativen Einrichtungen Raum zu geben. Sollten bauliche und finanzielle Möglichkeiten bei bestehenden Immobilien für eine Umstrukturierung noch gegeben sein, so sollten neue Wege für eine zukunftsgerichtete Ausrichtung des Standortes eingeschlagen werden.

Der Standort der Zukunft sollte einen Angebotsmix vorhalten, der zum einen eine bedarfsgerechte Versorgung der Seniorinnen und Senioren mit deren individuellen Bedürfnissen und Wünschen berücksichtigt und gleichzeitig eine personalschonende Versorgung am Ort ermöglicht.

Zur Zeit entstehen vielfältige Alternativen für ältere Menschen, die Unterstützung benötigen. Die Angebote verschiedenster Modelle von barrierefreiem Wohnen über Service-Wohnen bis hin zu betreutem Wohnen wachsen. Diese Modelle ermöglichen mehr Selbstständigkeit und soziale

Teilhabe auf unterschiedlichen finanziellen Niveaus.

Gemeinschaftsräume, Veranstaltungen und Aktivitäten können dazu beitragen, Isolation zu vermeiden und die Lebensqualität zu steigern. Gleichzeitig ermöglichen sie dem Träger, die Wohnform anzubieten, die am besten zu seinem Standort und Portfolio passt.

Quartiersprojekte zielen mit ihren Konzepten darauf ab, ganze Stadtteile oder Wohnviertel seniorengerecht zu gestalten. Sie bieten nicht nur Wohnraum, sondern auch soziale Angebote, Nahversorgung und Mobilitätshilfen. Sie leben aus der Gemeinschaft der Menschen im Quartier und können dabei unterstützen, den Einsatz professioneller Pflegekräfte zu verringern.

Stationäre Pflegeangebote werden es auch in Zukunft brauchen, jedoch weder alleinstehend noch mit den großen Kapazitäten an einem Standort, die heute noch üblich sind. Der Standort der Zukunft sollte stattdessen neben einem stationären Angebot, das so klein wie wirtschaftlich möglich konzipiert sein sollte, ein teilstationäres Angebot in Form zum Beispiel einer Tagespflege, ein rehabilitatives Angebot, ggf. ein stationäres Leuchtturmangebot

für eine spezielle Zielgruppe sowie ggf. auch ein Wohnangebot für Auszubildende vorhalten.

Bei der Planung eines Standortes mit einem Angebotsmix bzw. der Umstrukturierung einer bestehenden Einrichtung ist die vorhandene Infrastruktur ein wichtiger Faktor. Die Erreichbarkeit von Einkaufsmöglichkeiten, Ärzten und sozialen Einrichtungen spielt eine entscheidende Rolle. Das Vorhalten und Vermieten von Räumlichkeiten zum Beispiel an einen Friseur, eine Ergo- oder Physiotherapiepraxis oder einen Café-Betreiber hilft, die Immobilie zu refinanzieren und ermöglicht ein attraktives Angebot für Senioren und ihre Angehörigen. Eine wichtige Entwicklung in der Versorgung von Senioren und Pflegebedürftigen ist die zunehmende Digitalisierung im Gesundheitswesen. Telemedizin, digitale Pflegedokumentation und smarte Assistenzsysteme können die Versorgung verbessern und den Alltag erleichtern. Aber lassen sich wirklich nur so die Herausforderungen des „neuen Normal“ am Personalhimmel erfolgreich meistern?

Ein verstärkter Blick auf die Personalstrategie des Sozialunternehmens lohnt sich. Um die geschäftlichen Ziele zu erreichen,

Anzeige

Deutscher Pflegepreis in der Kategorie „Vielfalt und Respekt“ geht in die vierte Runde

Die gemeinnützige Korian Stiftung für Pflege und würdevolles Altern wird zum vierten Mal ihren Stiftungsbildungsaward „Vielfalt und Respekt in der Pflege“ im Rahmen des Deutschen Pflegepreises verleihen. Mit diesem Preis werden auf dem Deutschen Pflgetag am 07. November 2024 Pflegeanbieter und Projekte ausgezeichnet, die sich diversitätssensible Pflege auf die Fahne geschrieben haben.

Bewerben können sich alle Einrichtungen, Pflegedienstleister, Institutionen oder Pflege-Teams, die nachhaltige Ideen und Konzepte entworfen haben und bereits erste Maßnahmen ergriffen haben.

Weitere Infos zur Ausschreibung sowie das Bewerbungsformular finden interessierte Bewerber:innen unter:

KONTAKT

www.korian-stiftung.de/korian-stiftung-award
info@korian-stiftung.de

Bewerbungsschluss:
15.05.2024



Jetzt
 bewerben!



KORIAN STIFTUNG
 FÜR PFLEGE UND WÜRDEVOLLES ALTERN



VIelfalt & Respekt
 KORIAN STIFTUNG

ist es von entscheidender Bedeutung, dass in einer zielgerichteten Personalstrategie die Maßnahmen konkretisiert werden, die personalseitig erforderlich sind, um die Unternehmensstrategie umsetzen zu können.

Es gilt, auch die organisatorischen und personellen Rahmenbedingungen zu schaffen, die Schritte in eine neue Zukunft mittragen können. Eine effektive Personalstrategie sollte individuell ausgerichtet und für die Mitarbeitenden nachvollziehbar sein. Sie bietet Leitplanken und richtet die verschiedenen Ebenen der Organisation auf die gemeinsame Zielerreichung aus. Nur wenn die neue Strategie durch die Mitarbeitenden akzeptiert und mitgetragen wird, kann die Neuausrichtung erfolgreich werden.

Eine zielgerichtete Personalstrategie sollte spezifische Maßnahmen zur Mitarbeitergewinnung, -entwicklung, -bindung und -führung umfassen. Dazu gehören beispielsweise Recruiting-Strategien, Weiterbildungsprogramme und Leistungsanreize. Es gilt außerdem auch, die personalwirtschaftlichen Risiken wie Fachkräftemangel, Fluktuation oder unzureichende Qualifikation proaktiv anzugehen.

Welche Maßnahmen können ergriffen werden, um die Mitarbeitenden im Betrieb zu halten und wo setzt man an, um auf dem Arbeitsmarkt als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen zu werden?

Der Fokus liegt immer noch mit hoher Priorität auf den Pflegekräften. Jedoch wird es auch in anderen Berufsgruppen wie beispielsweise in der sozialen Betreuung, der Hauswirtschaft und Küche immer schwieriger, qualifizierte und engagierte Mitarbeitende zu gewinnen bzw. im Unternehmen zu halten. Sie werden für neue Standortkonzepte ebenfalls dringend gebraucht.

Mitarbeiterbindung und -gewinnung müssen deshalb heutzutage ganz oben auf der Prioritätenliste stehen. Doch wo kann man ansetzen, um die Mitarbeiterzufriedenheit zu steigern und dadurch auch gleichzeitig auf dem umkämpften Arbeitsmarkt bessere Karten zu haben?

Nicht nur die Fluktuation, sondern auch die krankheitsbedingten Ausfälle sind in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Dies führt mittlerweile regelhaft dazu, dass Mitarbeitende aus dem „Frei“ einspringen müssen oder sich alternativ die Arbeitsbelastung aufgrund der Unterde-

ckung deutlich verdichtet. Ein regelrechter Teufelskreis entsteht, denn die Mitarbeitenden, die sich der Verantwortung nicht entziehen, werden überlastet und die Frustration steigt. Gleichzeitig steigt wiederum die Ausfallwahrscheinlichkeit, weil der Gang zum Arzt bei hoher Arbeitsbelastung näher liegt, als den Tag einfach mal noch durchzuziehen.

Ein erster wesentlicher Ansatzpunkt für mehr Mitarbeiterzufriedenheit liegt deshalb in der Dienstplansicherheit. Können sich die Mitarbeitenden auf ihren Dienstplan verlassen und ihr Privatleben wieder verlässlich gestalten, steigt automatisch die Zufriedenheit und die Ausfallquote wird sinken. Gleichzeitig setzt der Effekt ein, dass die Verlässlichkeit der Dienstplanung auch auf dem Arbeitsmarkt wahrgenommen wird, denn nichts ist so zuverlässig wie eine positive Mund-zu-Mund-Propaganda.

Ein Ausfallmanagementkonzept zu entwickeln, sollte deshalb unbedingt Bestandteil einer Personalstrategie für alle Berufsgruppen sein. Auch wirtschaftlich schlagen sich die Bemühungen in einer sinkenden Anzahl von Überstunden auf den Zeitkonten der Mitarbeitenden nieder.

Um das Risiko des Personalausfalls beherrschbar zu machen, bedarf es einer Veränderung der Herangehensweise bei der Personaleinsatzplanung. Fokus für den Dienstplanverantwortlichen ist überwiegend noch immer die vertragliche Soll-Arbeitszeit des einzelnen Mitarbeitenden sowie dessen persönliche Wünsche hinsichtlich Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie der Freizeitgestaltung.

Nicht selten werden die personellen Ressourcen bereits bei der Soll-Planung ausgeschöpft. Urlaubswünsche werden beispielsweise schon im Rahmen der Jahresurlaubsplanung, die bereits im Vorjahr stattfindet, in den Hauptferienzeiten deutlich über das für eine ausgewogene Dienstplanung verträgliche Maß genehmigt. Für ungeplante Ausfallzeiten oder andere Veränderungen im Ist-Dienstplan bleiben keine Ressourcen übrig, so dass der Weg in den Überstundenaufbau vorprogrammiert ist. Der abgerechnete IST-Dienstplan übersteigt deshalb vielfach das refinanzierte Personalbudget. Ausgleichsmaßnahmen finden in den Folgemonaten in der Regel nicht statt.

Die strategische Ausrichtung der Dienstplanung auf eine refinanzierte Personalbemessung im täg-

lichen Einsatz ist deshalb unabdingbar, um einerseits die Mitarbeiterzufriedenheit zu steigern und andererseits auch die wirtschaftlichen Risiken in den Griff zu bekommen.

Gemischte Standorte bieten die Möglichkeit eines mitarbeiterorientierten Einsatzes je nach Lebensphase, körperlicher Verfassung und persönlichen Neigungen. Dies führt zu einer höheren Bindung der Mitarbeitenden, was wiederum zu einer Stabilisierung des Leistungsangebotes führt. Dies bedarf eines durchdachten Personalmanagements mit modernen Management- und Führungsansätzen.

Insgesamt ist es wichtig, über alternative Versorgungsmodelle und Standortentwicklung in der Altenhilfe nachzudenken, um den individuellen Bedürfnissen der Senioren gerecht zu werden und eine bedarfsgerechte Versorgung sicherzustellen.

Curacon unterstützt Sie in strategischen und personellen sowie finanzwirtschaftlichen und rechtlichen Fragestellungen. Sprechen Sie uns gerne an! ♦

Weitere Informationen:
www.curacon.de

Wirtschaftsprüfung, Recht und Beratung

Liquiditätsengpässe treffen auf Gesetzesvorgaben – so gründe ich erfolgreich einen ambulanten Pflegedienst



Von Andreas Dehlzeit, Sprecher der Geschäftsführer der SozialFactoring GmbH

Beim deutschen Gesundheitssystem und den von Bund und Ländern vorgegebenen Gesetzen sehen sich Gründer eines ambulanten Pflegedienstes zu Beginn oftmals hohen Anforderungen und einigen Schwierigkeiten ausgesetzt.

Von Institutionskennzeichen (IK) über Personalbeschaffung und Fuhrparkmanagement bis hin zu Betriebsmittelkosten und Finanzierung – einen eigenen Pflegedienst auf den Markt zu bringen, erfordert unternehmerisches Geschick und pflegerisches Hintergrundwissen. „Das größte Problem für neu gegründete Pflegedienste ist, dass man vor dem ersten unterschriebenen Vertrag eines Klienten bereits drei Gehälter zahlen muss“, berichtet Boris Kroytor, Inhaber des Pflegedienstes Hand mit Herz in Rendsburg. Der Unternehmer gründete 2016 seinen ersten eigenen Pflegedienst und finanzierte die hohen



Andreas Dehlzeit
Sprecher der Geschäftsführer der SozialFactoring GmbH.

Anfangskosten für Personal, Miete und Materialien zunächst über den Dispositionskredit seiner Bank. Da viele Krankenkassen ihre Rechnungen erst nach 60 oder 90 Tagen beglichen, merkte Kroytor jedoch schnell, dass ein „hoher Dispo“ keine Dauerlösung sein konnte. Zufällig wurde er auf die Sozial-

Factoring GmbH (ehemals BFS Service GmbH) aufmerksam. „Die Möglichkeit, als ambulanter Pflegedienst Factoring zu nutzen, kannte ich bis dato gar nicht. Mir gefiel der Gedanke, meine Abrechnung weiterhin selbst zu erledigen, aber die Sorgen um den rechtzeitigen Geldeingang und damit die Deckung meiner Fixkosten endlich los zu sein“, erklärt der Geschäftsführer.

Heute ist er sich sicher: „Hätte ich früher gewusst, dass es Factoring gibt, hätte ich viel Geld gespart und mir weniger Sorgen um die Finanzierung meines Pflegedienstes machen müssen.“

Branchenspezifische Finanzierungslösungen

Dass die Vorfinanzierungslösungen der SozialFactoring GmbH außerdem speziell auf die Bedürfnisse von Unternehmen des Gesundheitswesens wie ambulanten Pflegediensten, Rettungsdiensten,

Krankentransporten oder Physiotherapeuten abgestimmt sind, ermutigte den Unternehmer zusätzlich, diesen Factorer auszuprobieren.

Kroytor war sofort begeistert: „Das Abrechnungssystem der SozialFactoring agiert reibungslos mit meiner Abrechnungssoftware. Mit einem Klick exportiere ich die Abrechnung, mit dem zweiten lade ich sie hoch und mit einem dritten Klick bestätige ich den Vorgang – ganz einfach und schnell.“

Ein sozialer Auftrag

Wirtschaftliche Sorgen und Ängste sollten Pionieren in der Branche nicht im Wege stehen. In der Pflege zu arbeiten, ist für viele nicht nur ein Beruf, sondern eine Berufung. Wer seine Forderungen an die Krankenkassen einem seriösen Factoring-Anbieter abtritt, kann sich ganz auf sein Tagesgeschäft konzentrieren und somit seinem sozialen Auftrag nachkommen. ♦

Weitere Informationen:
www.sozialfactoring.de

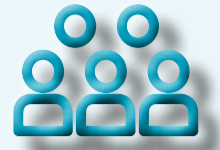
Die wichtigsten Punkte, um einen ambulanten Pflegedienst zu gründen:

- abgeschlossene Ausbildung als Pflegefachkraft mit Zusatzqualifikation
- mindestens zwei Jahre Berufserfahrung in dem Ausbildungsberuf in den letzten acht Jahren
- Zulassung der Krankenkasse in der Behandlungspflege
- Marktanalyse im Vorhinein durchführen
- gültige Rechtsform wählen, zum Beispiel GmbH
- Businessplan erstellen

Personal Management

Karriereseiten im Pflegebereich:

Entscheidende Kriterien für die Auswahl eines Content Management Systems (CMS)



Im Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte sind Karriereseiten für Einrichtungen im Pflegebereich unerlässlich. Sie unterstützen nicht nur die Talentgewinnung, sondern prägen auch das Markenimage. Ein intuitiv bedienbares Content Management System (CMS) ermöglicht es, ohne spezielle Programmierkenntnisse attraktive und funktionale Karriereseiten zu gestalten. Eine fundierte Auswahl des CMS ist daher entscheidend für den Erfolg. Folgende Aspekte sollten dabei berücksichtigt werden:

1. Benutzer- und Verwaltungsfreundlichkeit: Ein CMS sollte die effiziente Verwaltung von Inhalten ermöglichen, inklusive einfacher Vergabe von Benutzerrechten und einem sicheren



Karriereseiten online: Digitale Stellenanzeigen erhöhen den Aufmerksamkeitswert.

ren Mitgliederbereich. Die Integration von Bewerbermanagementsystemen und das Bereitstellen von Downloads

optimieren den Rekrutierungsprozess.

2. Suchmaschinenoptimierung: Um die Sichtbarkeit von Stellen-

anzeigen zu erhöhen, ist ein suchmaschinenfreundliches CMS unabdingbar. Funktionen zur Optimierung für Google Maps und Google for Jobs erhöhen die lokale Auffindbarkeit.

3. Design und Benutzererfahrung: Anpassbare Designvorlagen und eine intuitive Navigation unterstützen eine starke Markenpräsentation. Eine responsive Designanpassung sorgt für eine optimale Ansicht auf verschiedenen Endgeräten.

4. Analyse und Erfolgsmessung: Ein CMS mit integrierten Analysetools ermöglicht es, das Besucherverhalten zu verstehen und Inhalte gezielt zu optimieren. Wichtig ist die Fähigkeit, Engagement und Bewerbungs-raten effektiv zu messen.

5. Datenschutz und Sicherheit: Angesichts der Bedeutung des

Datenschutzes muss ein CMS die Einhaltung der DSGVO (bzw. EKD / KDG) garantieren. Tools für die Nutzereinstimmung und die Einbindung einer Datenschutzerklärung sind hierbei essenziell.

Unser fokus>care® CMS-Baukasten erfüllt diese Kriterien und bietet eine zugeschnittene Lösung speziell für den Pflegebereich. Durch die Vereinfachung des Erstellungs- und Verwaltungsprozesses unterstützt es Pflegeeinrichtungen dabei, sich als attraktive Arbeitgeber zu präsentieren.

Für detaillierte Informationen zu den Funktionen und Vorteilen unseres Systems laden wir Sie herzlich zu unserem kostenfreien Webinar ein: fokus-d.de/webinare

Pflege Praxis

Veränderungen der Versorgungslandschaft in der Pflege

Seit rund 20 Jahren befindet sich die Angebotsarchitektur für das Wohnen, die Unterstützung und Pflege von Senioren in Deutschland in einem tiefgreifenden Umbruch. Die Einrichtungs- und Leistungsangebote haben sich aufgefächert.

Zwischen der Pflege zu Hause durch Angehörige und der vollstationären Unterbringung in einem Pflegeheim haben sich zahlreiche Versorgungsformen etabliert. Auf regionaler Ebene verlaufen die Angebots- und Bedarfsentwicklungen sehr unterschiedlich. Das liegt zum einen an der jeweiligen demo-

grafischen Entwicklung und zum anderen an den individuellen Strategien der Bundesländer und Kommunen für das Wohnen und die Pflege von Senioren.

Ein Blick in die Auftragsdatenbank der Sozialgestaltung verdeutlicht: Die Konzeption der Projektplanungen hat sich erheblich gewandelt. Während sich im Jahr 2007 noch rund drei Viertel der beauftragten Analysen auf solitäre stationäre Pflegeeinrichtungen bezogen, ist dieser Anteil bis 2023 auf knapp sieben Prozent gesunken. Hingegen prägen im Bereich des Neubaus seit Jahren Projekte die Planung von Betreibern und Inves-

toren, die verschiedene Wohn- und Pflegesettings kombinieren. Darüber hinaus werden häufig zusätzliche soziale Angebote integriert, insbesondere im Bereich der Kindertagesbetreuung sowie Begegnungsmöglichkeiten für Senior*innen und andere Bevölkerungsgruppen aus der unmittelbaren Umgebung der Einrichtung. Solche Verbundprojekte machen mittlerweile über 90 Prozent der Projektplanungen aus.

Bemerkenswert ist insbesondere, dass ein Fünftel der Projekte ohne stationäre Pflege konzipiert wird. Erfahrungsgemäß vergehen zwei bis drei Jahre zwischen der ersten

Projektplanung und dem Zeitpunkt, an dem ein Angebot ans Netz geht. Insofern ist der Blick in die Auftragsdatenbank ein guter Forecast für Projekte, die in den kommenden Jahren die Versorgungsstrukturen prägen werden. Der insgesamt steigende Bedarf für Seniorenwohnungen und Pflegeimmobilien und die gleichzeitig fortschreitenden Umbrüche in der Versorgungslandschaft sind für Betreiber und Investoren mit Chancen und Herausforderungen verbunden. Über alle Sektoren hinweg sind die Angebote auf die Pflegebedarfe von morgen und die Verfügbarkeit personeller Ressour-

cen auszurichten. Dies hat Auswirkungen auf bauliche und prozessuale Strukturen.

Die Sozialgestaltung GmbH unterstützt bei der Planung, Umsetzung und Optimierung von Versorgungsangeboten. Sie verfügt über langjährige Erfahrung mit Veränderungen des Wohnens und der Pflege von Senioren und innovative Modelle zur Bedarfsermittlung und Strategieberatung.

Weitere Informationen: www.sozialgestaltung.de

Anzeige



ZUKUNFT isst grüner

Von Nachhaltigkeitskennzeichen bis hin zu KI-gestützter Foodwaste-Kamera – stellen Sie mit digitalen Helfern die Weichen für eine nachhaltige Zukunft.

Neugierig?

Jetzt Masterclass ansehen!



JOMsoft
ZUKUNFTISSTGRUENER.DE

Nachrichten

Zinsergebnis signifikant gestiegen

Erfolgreiches Jubiläumsjahr für die SozialBank

Sozial- und Gesundheitswirtschaft vor großen Herausforderungen

Die SozialBank (Bank für Sozialwirtschaft AG) hat im 100. Jahr ihres Bestehens ein sehr gutes Ergebnis erzielt. Das vorläufige Betriebsergebnis verdoppelte sich im Geschäftsjahr 2023 auf über 100 Millionen Euro. Dazu trugen maßgeblich Steigerungen im Zinsergebnis auf rund 179 Millionen Euro (+36 %) und im Provisionsergebnis auf rund 19 Millionen Euro (+5 %) bei.



Prof. Dr. Harald Schmitz, Vorstandsvorsitzender SozialBank.

Darüber hinaus konnte mit neuen Kreditabschlüssen im Wert von über einer Milliarde Euro das Kreditvolumen um 2,7 % gesteigert werden. Damit können die Vorsorgereserven weiter ausgebaut und eine attraktive Dividende an die Anteilseigner aus der Sozial- und Gesundheitswirtschaft ausgeschüttet werden. Gleichzeitig migrierte die Bank ihr Kernbanksystem erfolgreich zu Atruvia. „Das hervorragende Betriebsergebnis bestätigt unsere Position als führende Fachbank für die institutionelle Sozial- und Gesundheitswirtschaft“, sagt Prof. Dr. Harald Schmitz, Vorstandsvorsitzender der SozialBank. „Wir sind sehr stolz auf dieses erfolgreiche Geschäftsjahr in unserem Jubiläumsjahr. Das sehr gute Ergebnis verdanken wir dem besonderen Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, denen ich von Herzen danke.“

Für die Kunden der Bank aus der Sozial- und Gesundheitswirtschaft wird 2024 aufgrund weiterhin unzureichend kompensierter Kostensteigerungen aus den Vorjahren

sehr herausfordernd. „Grundsätzlich ist der Finanzierungsbedarf in unseren Kundenbranchen sehr hoch, auch mit Blick auf notwendige Investitionen zur Umsetzung ihrer Digitalisierungs- und Nachhaltigkeitsstrategien“, so Prof. Dr. Harald Schmitz. „Jedoch ist der Handlungsspielraum vieler Organisationen im Krankenhaus-, Pflege- und sozialen Sektor äußerst eingeschränkt, weil er maßgeblich von politischen Entscheidungen abhängt. Umso fataler wirkt sich deshalb die derzeitige Unsicherheit hinsichtlich verfügbarer Haushaltsmittel und struktureller Reformen aus.“

Obwohl die Preissteigerungen, der Personalmangel und das deutlich gestiegene Zinsniveau zu einer spürbaren Zurückhaltung bei Neubauvorhaben in der Sozialwirtschaft geführt haben, wuchs das Kreditgeschäft der SozialBank 2023 insgesamt um 2,7 % von 4,9

Milliarden Euro auf 5,1 Milliarden Euro. Die Neuzusagen betragen rund eine Milliarde Euro. In Folge des Zinsanstiegs verbuchte die SozialBank einen deutlichen Zuwachs an befristeten Einlagen. Diese betragen im Geschäftsjahr 2023 1,7 Milliarden Euro gegenüber 1,3 Milliarden Euro im Vorjahr (+28,9 %). Die Bilanzsumme belief sich 2023 auf rund 9,7 Milliarden Euro. Damit sieht sich die SozialBank sehr gut aufgestellt, um den enormen wirtschaftlichen Herausforderungen ihrer Kunden aus der Sozial- und Gesundheitswirtschaft zu begegnen.

Im vergangenen Jahr feierte die Bank ihr hundertjähriges Jubiläum und nahm wichtige strategische Veränderungen vor. So wechselte sie im April 2023 ihr Kernbanksystem auf das System des genossenschaftlichen IT-Dienstleisters Atruvia. Im zweiten Halbjahr führte sie ihre neue Positionierung unter dem Markennamen SozialBank ein und gründete ihre Beratungssparte unter dem Namen Sozial-Gestaltung aus der Tochtergesellschaft BFS Service GmbH aus.

Für 2024 hat sich die SozialBank weitere wichtige strategische Ziele gesetzt. So ist im Laufe des Jahres die Umsetzung einer neuen Konzernstruktur geplant. Die Gründungsgesellschafter aus der Freien Wohlfahrtspflege sind bis heute und auch in Zukunft Hauptanteilseigner der Unternehmensgruppe.

Weitere Informationen: www.sozialbank.de

SozialBank

Die SozialBank (Bank für Sozialwirtschaft AG) ist das einzige Kreditinstitut in Deutschland, das sich ausschließlich an institutionelle Kunden aus der Sozial- und Gesundheitswirtschaft richtet. Mit einer Bilanzsumme von rund 10 Milliarden Euro (Stand: 31.12.2022) bietet sie Unternehmen und Organisationen der Altenpflege, des Gesundheitswe-

sens, der Behindertenhilfe, der Kinder- und Jugendhilfe, aus dem Bildungsbereich und mit sonstigen sozialen Angeboten alle Leistungen einer Universalbank an. Ihre Beratung kombiniert bankfachliche und sozialwirtschaftliche Kompetenz. Auf die Sozialwirtschaft zugeschnittene Dienstleistungen runden das Angebotsspektrum ab.

Anzeige

Auszeit auf Knopfdruck

Spürbare Reduzierung der Arbeitsbelastung in Pflegeberufen mit **brainLight**-Entspannung



brainLight
LIFE IN BALANCE

Tanken auch Sie frische Energie mit den vielfach prämierten **brainLight**-Systemen!



VIEL MEHR als nur ein Massagesessel

Die audio-visuellen **brainLight**-Systeme wirken ganzheitlich harmonisierend auf die Anwender:

- audio-visuelle Tiefenentspannung mit Licht- und Tonimpulsen via **brainLight**-Brille und Kopfhörer
- wohltuende Shiatsu-Massage durch vollsynchronisierte **brainLight**-Massagesessel

Testen und erleben Sie dieses einmalige Wohlfühl-erlebnis kostenfrei für 4 Wochen im Rahmen unseres Projekts „**brainLight** für die Helden der Nation“.

Detaillierte Informationen dazu finden Sie unter: www.brainlight.de/brainlight/helden-der-nation.html oder aber scannen Sie einfach den nebenstehenden QR-Code.

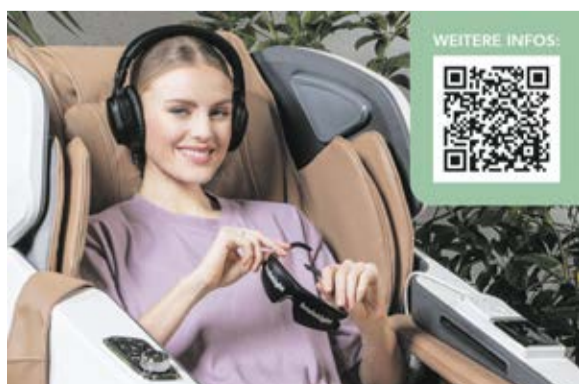


Nachrichten

Die brainLight GmbH bereichert den Arbeitsalltag von Pflegekräften

Das awardprämierte Studienprojekt „Mehr Gesundheitskompetenz durch nachhaltige Sensibilisierung“ bietet Pflegekräften in einem Zeitrahmen von zwölf Wochen tiefe Regeneration.

Projektgegenstand sind Entspannungssysteme, die auf Knopfdruck



in die Erholung führen. Programmbeispiele für diese Systeme sind die Anleitungen zur Achtsamkeit, nachts gesund schlafen mit brainLight und sich im Herzen verankern von und mit Dr. Rüdiger Dahlke. Gemeinsam mit dem Evaluationspartner Hochschule Bonn-Rhein-Sieg (H-BRS) stellt die brainLight GmbH in diesem Projekt valide Kennzahlen zu einer Maßnahme im Betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM) bereit.

Seniorenresidenzen gewinnen damit Zahlen, die den primären Erfolg eines

BGMs auch kurzfristig messbar machen und abbilden. 182 Unternehmen mit 4.488 Projektteilnehmer*innen haben bisher an der Studie teilgenommen.

90 Prozent der Teilnehmenden giefel die jeweilige Maßnahme gut bis sehr gut. Eine Steigerung der Motivation wird von ca. 75 Prozent der Teilnehmer*innen bestätigt. Über 85 Prozent der Teilnehmer*innen fühlen sich nach der Maßnahme sowohl körperlich als auch psychisch viel wohler. Rund 85 Prozent wurden positiv in ihrer Einstellung zur Gesundheit und in ihrem Gesundheitsverhalten beeinflusst.

Weitere Informationen: www.brainlight.de

Nachhaltigkeit, unsere Zukunft, unsere Verantwortung

Nachhaltigkeit in der Pflege



Foto vom schlafenden Eisbär mit Preis ausgezeichnet: Nima Sarikhan, Wildlife Photographer of the Year.

An dieser Stelle startet eine neue Rubrik in unserer Zeitung **PflegeManagement: Nachhaltigkeit**. Denn Nachhaltigkeit ist auch in der Pflege ein großes Zukunftsthema.

Gerade wer mit Menschen in ihrem letzten Lebensabschnitt arbeitet, ist gut beraten, sich für eine langfristig lebenswerte Zukunft einzusetzen. Will doch der Mensch insbesondere dann, wenn er das Ende vor Augen hat, über das eigene Leben hinaus wirken. Und wie könnte dies besser möglich sein als durch nachhaltiges

Handeln? Deshalb machen nachhaltige Pflegeeinrichtungen so viel Mut. Sowohl den Bewohnern als auch den Mitarbeitern.

Umweltfreundliche Praktiken, nachhaltige Beschaffung, grüne Architektur und Schulungen für Mitarbeiter können positive Veränderungen bewirken. Die Integration nachhaltiger Maßnahmen fördert nicht nur das Verantwortungsgefühl für die Umwelt, sondern trägt auch zur Verbesserung des Wohlbefindens der Bewohner sowie zur Stärkung der Gemeinschaftsbindung bei.

Deshalb erfahren Sie in unserer neuen Rubrik mehr über die Nutzung erneuerbarer Energien, den Einsatz energiesparender Technologien, Abfallreduktion, Abfallentsorgung sowie Recycling und den sparsamen Einsatz von Ressourcen. Ebenso stehen umweltfreundliche Reinigungs- und Pflegeprodukte sowie umweltfreundliche Baustoffe im Fokus unserer Berichterstattung.

Wir wünschen viel Freude und Gewinn bei der Lektüre!

Transgourmet setzt Zeichen für mehr Nachhaltigkeit



Der Lebensmittelgroßhändler Transgourmet setzt seinen Fokus bereits seit Jahren darauf, mit einer ganzheitlichen Nachhaltigkeitsstrategie einen großen Beitrag zu Klimaschutz und Tierwohl zu leisten und damit eine Vorreiterrolle in der Branche einzunehmen.

Taten statt Worte

Auch für 2024 hat das Unternehmen neue Ziele formuliert. Unter dem Motto „Taten statt Worte“ fasst Transgourmet sein Engagement für verantwortungsvollen Konsum zusammen. Dazu zählt zum Beispiel der weitere Ausbau der nachhaltigen Produktpalette. Ob Bio, Fairtrade oder Vegan – Transgourmet bringt innovative, nachhaltige und qualitativ hochwertige Produkte auf die Speisekarte und beweist dabei, dass

Qualität und Geschmack von ressourcenschonend hergestellten Produkten perfekt mit nachhaltigem Wirtschaften und Handeln kombinierbar sind.

Die Bio-Eigenmarke Natura unterstützt Profiküchen beispielsweise dabei, ihre Ziele im Rahmen des Green Deals zu erreichen und den weiteren Ausbau des Ökolandbaus voranzutreiben. Das Vollsortiment bietet eine kontrollierte Bio-Qualität, eine gesicherte Verfügbarkeit, absolute Transparenz und eine faire Preisgestaltung. Zum Angebot gehören aber auch die Hilfe und Beratung bei der Beantragung einer eigenen Bio-Zertifizierung.

Transgourmet Ursprung steht für eine hervorragende kulinarische Qualität, ursprüngliche, authentische Produkt- und Produzentengeschichten sowie eine abgesicherte Nachhaltigkeitsleistung nach klar definierten und transparenten Kriterien. Damit verbindet die Marke in einzigartiger Weise den Wunsch nach Nähe

und Ursprünglichkeit mit nachhaltiger, qualitätsorientierter Landwirtschaft und schafft damit Orientierung und Vertrauen.

Dass Lebensmittel Wertschätzung verdienen, vermittelt das Unternehmen auch in seinen zahlreichen Seminaren zu Themen wie nachhaltiger Speiseplangestaltung oder der Vermeidung von Food Waste. Die Dienstleistungsmarke Plant-based bietet darüber hinaus neben einer Vielzahl an vegetarischen und veganen Inspirationen Schulungen zur Einführung und Weiterbildung in der pflanzlichen Küche.

Klimaneutral beliefert mit Grüner Logistik

Aber auch bei der Reduzierung von CO₂-Emissionen setzt Transgourmet in der Branche neue Maßstäbe. Seit Oktober 2022 beliefert das Unternehmen seine Kunden klimaneutral. Möglich wird das durch drei einfache



Nachhaltige Nahrung rollt mit biologischem Antrieb in die Einrichtungen.

Schritte: vermeiden – reduzieren – kompensieren. So wird zum Beispiel die bereits bestehende Flotte an Bio-CNG-LKW sukzessive ausgebaut, das 200. Fahrzeug wurde erst kürzlich ausgeliefert. Zudem können auch Kunden ihren Beitrag leisten und gemeinsam mit Transgourmet Lieferstopps einsparen. Ein wichtiger Meilen-

stein auf dem Weg zu mehr Umwelt- und Klimaschutz. Damit wird Transgourmet seinem Anspruch als nachhaltigster Lebensmittelgroßhändler Deutschlands gerecht.

Weitere Informationen: www.transgourmet.de/nachhaltigkeit

Kreislaufwirtschaft beim Textildienstleister

Elis gestaltet Waschverfahren in der Pflege sicher und nachhaltig



Neben der Einhaltung höchster Hygieneanforderungen gewinnt das Thema Nachhaltigkeit auch im Pflegealltag immer mehr an Bedeutung. Das Personal wünscht sich funktionale und bequeme Be-

rufsbeleidung, die Bewohner*innen wollen einen sorgsamem Umgang mit ihren persönlichen Textilien haben und Pflegeeinrichtungen wählen Lieferanten mit einer nachhaltigen Ausrichtung aus.

Wie gut, dass der Textildienstleister Elis Wert auf hygienisch einwandfreie Wäsche und Nachhaltigkeit legt.

Seit mehr als 75 Jahren basiert das Geschäftsmodell des Textil-

dienstleisters Elis auf der Kreislaufwirtschaft. Der Verbrauch von Ressourcen wird reduziert, Prozesse stetig optimiert und die Energie effizient eingesetzt. Elis bietet langlebige Produkte, die gepflegt, repariert und wieder-

verwendet werden, um ihre Lebensdauer zu maximieren und so CO₂-Emissionen zu reduzieren.

Elis ist sich seiner Verantwortung für Mensch und Umwelt bewusst. Der Nachhaltigkeits-Ansatz des

Unternehmens ist offiziell anerkannt: Elis hat die EcoVadis Gold Medaille erhalten und wurde mit dem Score A- des Carbon Disclosure Project ausgezeichnet. Auch die wissenschaftsbasierten Klimaziele von Elis wurden durch die Science Based Targets Initiative extern validiert. Außerdem hat sich der Textildienstleister das Ziel gesetzt, bis 2025 50 % Wasser und 35 % Energie einzusparen. Als Marktführer für den Bereich Care Home versorgt Elis seine Kunden zuverlässig mit Textilien – von Flachwäsche bis Berufsbe- kleidung. Passend zu den individu-

ellen Anforderungen gibt es eine große Auswahl. Jeder Mensch, der sich in eine Pflegeeinrichtung begibt, bringt seine eigene Geschichte mit. Elis ist sich der hohen emotionalen Bedeutung der persönlichen Textilien für die Bewohnerinnen und Bewohner bewusst. Die Bewohnerwäsche wird auf separaten Fertigungslinien bearbeitet – zum Großteil manuell. Ein durchdachtes Kennzeichnungssystem und etablierte Prüfprozesse sichern das hohe Qualitätsversprechen (RAL-GZ 992-2⁽¹⁾ + 992-4⁽²⁾) entsprechend der Vorgaben des RKI.

Weitere Informationen zum nachhaltigen Rundum-sorglos-Service, zur hygienischen Aufbereitung der Textilien, Textil-Controlling und zu den bedarfsgerechten Ausstattungen der Einrichtung mit Textilien im Mietsystem von Elis für Unternehmen des Gesundheitswesens finden Sie unter www.de.elis.com

Weitere Informationen: <https://de.elis.com/de/branchen/healthcare/senioren-pflegeeinrichtungen>

Quellen: (1) https://www.ral-guetezeichen.de/gz-einzelansicht/?gz=gz_992; (2) <https://www.waeschereien.de/guetezeichen/ral-gz-992/4>



Moderne Textildienstleister setzen auch in der Pflege auf Kreislaufwirtschaft mit langlebigen Produkten.

Nachrichten

Pflege attraktiv?!

Ergebnisse einer Online-Befragung

Unter dem Motto **Pflege attraktiv?! befragte das Berliner Beratungsunternehmen Sehlbach und Teilhaber im Januar 2024 Pflegekräfte aller Art nach ihrer Meinung zum Thema Arbeit in der Pflege.**



25 Aussagen zu den Themen Arbeitsbedingungen, Arbeitsumfeld, berufliche Weiterbildung, Arbeitsorganisation bzw. -inhalte, Arbeit & Freizeit sowie zu „Mein Arbeitgeber“ sollten auf einer Schulnotenskala von 1 – trifft voll zu bis 6 – trifft überhaupt nicht zu beantwortet werden.

Sehlbach dankt den Unternehmen Supernurse und Workbee für ihre Unterstützung, ohne die die hohe Teilnehmerzahl von über 870 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus der Pflege nicht möglich gewesen wäre.

3,03, das ist der Gesamtmittelwert über 868 Befragte und alle 25 Einzelaussagen auf einer Schulnotenskala von eins bis sechs.

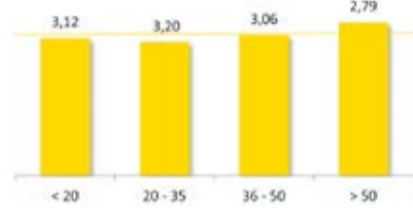
Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Pflege erleben ihre Arbeit als sinnvoll!

Die Note 2,11 für die Aussage *Ich erlebe meine Arbeit als sinnvoll* ist das positivste Einzelergebnis der Befragung und eine optimistisch

stimmende Kernaussage der Befragung.

Schlecht und intransparent geregeltes Einspringen ist das größte Problem

Die Aussage *Es ist gut und transparent geregelt, wer im Bedarfsfall einspringen soll bzw. muss* erhält mit einem Wert von 3,89 das negativste Einzelergebnis. Hier besteht branchenweit Handlungsbedarf.



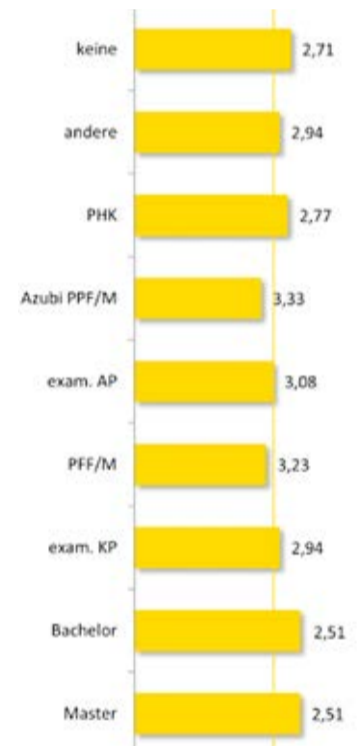
Je älter die Mitarbeitenden in der Pflege sind, desto zufriedener äußern sie sich.

Die 20- bis 35-Jährigen werten über alle 25 Fragen mit unterdurchschnittlichen 3,20, die über 50-Jährigen mit überdurchschnittlichen 2,79.

Auszubildende am unzufriedensten!

Einrichtungen müssen sich vermehrt um die Qualität der Ausbildung kümmern. Betrachtet man die Gesamtmittelwerte nach den einzelnen Berufsgruppen, fällt auf, dass sich die Auszubildenden zur/m Pflegefachfrau/mann mit 3,33 am unzufriedensten äußern. Und auch die ersten generalistisch Examinierten (PFF/M) zeigen mit 3,23 großen Unmut.

Überdurchschnittlich zufriedener werten die Mitarbeitenden ohne Ausbildung und die akademisch geschulten Kollegen.



Weitere Informationen: www.attraktiver-arbeitgeberpflege.de

Anzeige

Unsere Textilservices machen glücklich.

WIEDER. UND WIEDER. UND WIEDER...



Mit uns schenken Sie spürbar mehr Geborgenheit. Denn unsere Textilien im Mietservice sparen Zeit und Kosten. Damit mehr Zeit bleibt für die Pflege. Weil unser Geschäftsmodell auf der Kreislaufwirtschaft basiert, kommt dabei auch die Umwelt besser weg. Tag für Tag.



Erfahren Sie mehr: elis.com/carehome



23. bis 25. April:

ALTENPFLEGE zum 2. Mal in Essen

Nach der Premiere in 2022 findet die ALTENPFLEGE, die Leitmesse der Pflegebranche, vom 23. bis 25. April erneut in der Ruhrmetropole Essen statt. Über 500 Aussteller zeigen in den Hallen 5, 6, 7 und 8 des Essener Messegeländes neueste Produkte, Trends und Dienstleistungen für die stationäre und ambulante Pflege.

Die ALTENPFLEGE ist die führende Veranstaltung der Pflegewirtschaft und richtet sich vornehmlich an Führungskräfte, Pflegedienstleiter, Betreiber von ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen sowie professionelle Pflegekräfte. Sie ist unterteilt in die Themen Pflege & Therapie, Beruf & Bildung, Verpflegung & Hauswirtschaft, IT & Management sowie Raum & Technik.

Parallel zur Messe findet der dreitägige Messekongress statt, der die wichtigsten Themen der Branche in den Fokus rückt. Unter anderem geht es um das neue Personalbemessungsverfahren in der stationären Pflege, den nach wie vor dramatischen Fachkräftemangel, neueste Entwicklungen in der Telematikinfrastruktur, Tarif-Fragen, Nachhaltigkeit sowie den Einsatz von Künstlicher Intelligenz und digitalen Lösungen in der Pflege. Die Digitalisierung ist nach wie vor absolutes Trendthema der Messe und zieht sich von der Personalplanung durch bis zur Pflegedokumentation und pflegeunterstützender Technik.



Gelungene Premiere – vielversprechende Fortsetzung: Die Leitmesse ALTENPFLEGE kommt zum zweiten Mal nach Essen.

Die Themen im Einzelnen:

Halle 5: Pflege & Therapie. Hier finden die Besucher Pflegehilfsmittel, Pflegegeräte, Alltags- und Mobilitätshilfen, Dekubitusprophylaxe, Verbrauchsgüter, Rehabilitationstechnik und vieles mehr.

Ebenfalls in Halle 5: Verpflegung & Hauswirtschaft. Im Mittelpunkt stehen Kücheneinrichtungen, -geräte und -bedarf, Wäsche und Bekleidung, Ernährung, Desinfektion und Reinigung, Wäscheeinrichtungen zur Geräte- und Textilreinigung.

Halle 6: IT & Management. Hier präsentieren sich internationale Marktführer aus den Bereichen Informationstechnologie, Datenverarbeitung, Organisation und Verwaltung. Außerdem ist die Halle Standort der Sonderbereiche AVENEO – Raum für Innovationen, der hier integrierten Start-up-Challenge sowie FOKUS Fuhrpark mit innovativen Mobilitätslösungen

gen und effizientem Fuhrparkmanagement.

AVENEO zählt seit vielen Jahren zu den Highlights der ALTENPFLEGE. Hier werden von Start-ups und Hochschulen herausragende Ideen, Produkte, Dienstleistungen und Geschäftskonzepte der Zukunft präsentiert. Die Akteure haben die Gelegenheit, sich auf der führenden Innovationsplattform der Pflegebranche auszutauschen, darüber hinaus bietet AVENEO Forschungseinrichtungen, Stiftungen und Organisationen die Möglichkeit, ihre Innovationsstrategien einem transdisziplinären Fachpublikum zu präsentieren und bestehende Netzwerke zu festigen. Im Rahmen von AVENEO findet auch in diesem Jahr erneut die Start-up-Challenge statt, bei der junge Unternehmen, Gründer und Hochschulen neueste Entwicklungen präsentieren.

Halle 7: Raum & Technik. Hier stehen Haus- und Kommunikationstechnik im Mittelpunkt, es geht



zu informieren und mit Verbänden, Einrichtungen und Institutionen in den Kontakt zu treten. Darüber hinaus gibt es ein großes Angebot an Fachliteratur.

Handverlesene Highlights:

Digitalisierung der Prozesse in der Speiseversorgung in Pflegeheimen

In vielen Pflegeheimen ist die Personal- und Kostensituation in allen Arbeitsbereichen sehr angespannt. Es ist eine große Herausforderung, den Alltag zu meistern und den Bewohnern und Bewohnerinnen schmackhafte Mahlzeiten abwechslungsreich zuzubereiten und zu liefern. Bewohnerzufriedenheit ist ein entscheidendes Qualitätsmerkmal.

Oft erfolgt die Abfrage per Karte, Zettel oder Ankreuzen auf dem Speiseplan. In aufwändigen Schrit-

ten werden die Wünsche dann pro Wohnbereich und Haus berechnet. Das bedeutet Arbeitsaufwände, die durch Softwarelösungen von SANALOGIC eingespart werden können.

Fehler, die zu Überproduktion führen oder zusätzliche Aufwände bei der Nachlieferung bedeuten, können vermieden werden. Das schafft Kapazität bei den Fachkräften für die eigentliche Aufgabe. Lebensmittelkosten werden gezielt genutzt und Nassmüll wird deutlich reduziert.

Auf der **Altenpflegemesse in Essen in Halle 006 Stand A17** stellt SANALOGIC Lösungen von einfach bis komplex vor und freut sich auf Ihren Besuch.

Relias präsentiert ein erweitertes Lösungsportfolio und launcht neue Webseite

Relias, der führende Anbieter für digitale Bildung im Gesundheits- und Sozialwesen, hat sein Angebot ausgebaut, zum Beispiel mit einer Lernenden-App, einem virtuellen Klassenraum, Compliance Ma-



Sanalogic auf der Altenpflegemesse in Essen in Halle 006 Stand A17.

Anzeige

10 JAHRE
URSPRUNG
EHRlich SCHMECKT AM BESTEN

**FÜR MANCHE GETREIDE –
FÜR UNS BODENSCHÄTZE.**

Transgourmet feiert 10 Jahre Transgourmet Ursprung. Das Jahr 2024 wird eine Reise voller Geschichten, Neuheiten und Events. Im Mittelpunkt unseres 10-jährigen Ursprung Jubiläums stehen Lebensmittel und ihre Erzeuger. Tauchen Sie ein mit uns in die Welt der Lebensmittelherstellung und entdecken Sie die Geschichten hinter den Produkten.

**DAFÜR STEHT
TRANSGOURMET
URSPRUNG:**

- ✓ Nähe und Ursprünglichkeit
- ✓ Authentische Erzeugergeschichten
- ✓ Nachhaltige und qualitätsorientierte Landwirtschaft

HIER ERFAHREN SIE MEHR ÜBER UNSERE
EIGENMARKE TRANSGOURMET URSPRUNG





Die Philips Hospitality TV 4500 Serie stellt eine neue Generation von funktionsreichem 4K-Entertainment dar.

agement, Change- und Risiko-Management und mehr. Gleichzeitig zeigt sich Relias in einem neuen Look. Die Webseiten relias.de und pflegeclever.de wurden vereint. Die neue Webseite relias.de fasst das Angebot zusammen und präsentiert sich in einem neuen Design unter dem Motto „Care meets Tech“. „Damit bieten wir unseren Kunden einen optimalen Service – von der Auswahl der geeigneten Lösung bis zur Umsetzung und zukunftsgerichteten Begleitung und Beratung“, erklärt Adrian Thiesen, Geschäftsführer von Relias Deutschland. „Relias möchte diejenigen fördern, die jeden Tag dafür eintreten, dass wir alle in einer gesunden und inklusiven Gesellschaft leben können.“

Fünf-Sterne-Funktionalität für preisbewusste Hospitality-Einrichtungen

Die Philips Hospitality TV 4500 Serie stellt eine neue Generation von funktionsreichem 4K-Entertainment dar.

Diese innovative Android-Fernsehserie mit integrierter Chromecast™-Technologie ist auch im Gesundheitswesen und in Pflegeeinrichtungen zu Hause und bietet Nutzern die volle Kontrolle über ihr Fernseherlebnis mit allen Funktionen und Möglichkeiten, die sich perfekt auf die individuellen Anforderungen von Gesundheits-

heits- und Pflegeeinrichtungen anpassen lassen. Da Hygiene höchste Priorität in Gesundheitseinrichtungen hat, ist die Philips Hospitality 4500-Serie standardmäßig mit einer Philips Premium Hygienic Remote Control ausgestattet. Die aus antimikrobiellem Material gefertigte Fernbedienung ist frei von Hohlräumen und erhabenen Tasten für eine schnelle und hygienische Reinigung. Die TVs sind in Größen von 24, 32, 43, 50, 55 und 65 Zoll erhältlich.

Miele MOVE Clean+ Software für effizientes Management in Senioreneinrichtungen

Miele Professional bietet jetzt eine Software an, die die Arbeitsabläufe im Reinigungs-, Hygiene- und Gebäudemanagement vereinfacht. „Miele MOVE Clean+“ ist auf die speziellen Bedürfnisse der Altenpflege zugeschnitten, absolut unabhängig von Miele-Geräten und vernetzt Objektleitungen, Reinigungskräfte, Haustechniker, Hygienemanager und Qualitätsverantwortliche. Bislang manuell durchgeführte Tätigkeiten sind durchgängig digitalisierbar – was für deutlich mehr Effizienz im Hauswirtschaftsbereich sorgt. Die modular aufgebaute Software steht dabei als Webanwendung sowie App zur Verfügung und lässt sich ohne größeren Einrichtungsaufwand direkt nutzen. Mit dem Modul „Zeiterfassung“ können Qualitäts- und Hygieneverantwortliche die Arbeitszeiten ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter digital erfassen. Das Modul „Dienstplan“ unterstützt bei der Planung von Arbeits- und Einsatzzeiten auf verschiedene Objekte. Mit dem Modul „Qualitätskontrolle“ lässt sich eine durchgängige Reinigungsqualität sicherstellen. Bewohnerzimmer und andere Räume werden dann nach zuvor definierten Kriterien kontrolliert und in der App protokolliert. Ein integriertes Ticketsystem inklusive



Vereinfacht das digitale Management in Senioreneinrichtungen: die neue Software „Miele MOVE Clean+“. Sie vernetzt Objektleitungen, Reinigungskräfte, Haustechniker, Hygienemanager und Qualitätsverantwortliche – etwa über Tablets, mit denen die Reinigungswagen ausgestattet sind.



Mithilfe des Smartphones ermöglicht Miele MOVE Clean+ eine effektive Qualitätskontrolle: Einfach den jeweiligen Raum auswählen, die gewählten Kriterien kontrollieren und gegebenenfalls einen Kommentar hinterlassen.



Voller Genuss in der Care-Verpflegung mit Fruchtpürees von frischli.

Dokumentation durch Fotos meldet Auffälligkeiten oder Mängel dann automatisch.

Fruchtiges Vergnügen mit Fruchtpürees von frischli

Für vollen Genuss in der Care-Verpflegung bieten sich die Fruchtpürees von frischli bestens an. Sie eignen sich zum Verfeinern der servierfertigen Desserts von frischli und von Zwischenmahlzeiten aller Art, beispielsweise Grießbrei, Sahnepudding oder Quarkspeise. Ganz aktuell gibt es zwei fruchtige Neuheiten zu entdecken: Fruchtpüree Heidelbeere und Rote Früchte. Zusammen mit den Sorten Erdbeere, Mango, Passionsfrucht und Himbeere bieten die Fruchtpürees eine unkomplizierte und hochwertige Alternative zu frischen Früchten – das ganze Jahr hinweg und unabhängig vom saisonalen Angebot. Die Fruchtpürees enthalten keinerlei Stückchen und verwöhnen Verpflegungsgäste mit Fruchtgenuss der Extraklasse. Die Pürees können direkt aus dem wiederverschließbaren 1-kg-Beutel dosiert werden. Sie haben je nach Sorte einen Fruchtanteil von 89 bis 90 Prozent, sind ungekühlt haltbar und frei von Konservierungsstoffen.

Weitere Informationen: www.Sanalogic.com
www.relias.de
www.miele.de
<https://www.frischli-foodservice.de>
Mail an Philips.Professional.Displays@tpv-tech.com

Anzeigen

SEMINARE + WORKSHOPS 2024

Besuchen Sie unsere Website transgourmet.de/akademie und stöbern Sie in unserem Seminarkatalog:

TRANS-GOURMET | akademie

Wir helfen denen, die helfen

Digitale Bildung für das Gesundheits- und Sozialwesen

Mitarbeitende fördern. Administrationsaufwand reduzieren. Pflegequalität erhöhen.

Erfahren Sie mehr unter: www.relias.de

Besuchen Sie uns auf der Messe Altenpflege in Halle 8!

RELIAS

Messen

Was muss ein Bewerber-Management-System können?

Personalgewinnung in der Pflege ist eine kontinuierliche und vielseitige Aufgabe, die selbst erfahrene Personalverantwortliche vor Herausforderungen stellt. Dabei gibt es eine einfache Lösung: Mit Bewerber-Management-Systemen (BMS) können zeitaufwendige und unübersichtliche Bewerbungsprozesse nachhaltig digitalisiert und optimiert werden.

Wie vereinfacht ein BMS den Bewerbungsprozess?

Ein BMS bietet diverse Lösungen, um die häufigsten Hürden im Bewerbungsprozess zu bewältigen:

- **Bessere Bewerberverwaltung:** Dank einer zentralen Datenbank wird die Verwaltung von Bewerberdaten transparenter. Das schafft Übersicht und spart Zeit.
- **Automatisierte Prozesse:** Schritte wie Kandidatenvorauswahl, E-Mail-Versand und Terminplanung können automati-

siert werden. Die Sortierung von Bewerbungen und die allgemeine Organisation werden dadurch effizienter.

- **Einfache Kommunikation:** Ein BMS beschleunigt und verbessert die Kommunikation. Das macht einen professionellen Eindruck und erhöht die Bewerberbindung.
- **Datenanalyse:** Berichtsfunktionen geben Einblicke in den Rekrutierungsprozess. An Schwachstellen lässt sich anknüpfen und so der gesamte Prozess verbessern.

Wie findet man das richtige BMS?

Der Markt für BMS ist vielfältig: Es gibt unterschiedliche Funktionen und Spezialisierungen, um allen Branchen und Unternehmensgrößen gerecht zu werden. Wichtig ist immer, dass das BMS zu den Bedürfnissen des Betriebs passt. Zunächst sollte man sich daher über alle Einsatzmöglichkeiten eines BMS klar werden

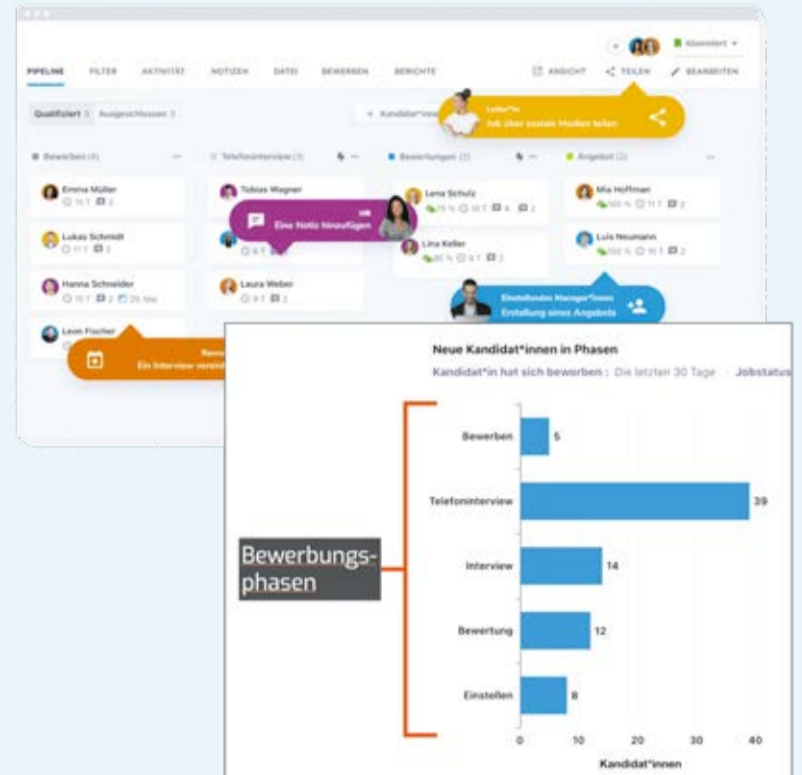
und die eigenen Bedürfnisse definieren.

Kostenfreies BMS-Webinar am 13. Mai 2024

Wir wissen, dass die Entscheidung für ein BMS Fragen aufwerfen kann. Deshalb veranstalten wir für alle Interessierten am **13. Mai 2024 um 10:00 Uhr** ein kostenfreies Webinar mit weiteren Informationen und praktischen Tipps rund um das Thema BMS in der Pflege- und Sozialwirtschaft. Anmeldungen möglich unter www.fokus-d.de/webinare

Fazit

BMS werden zunehmend zu einer Notwendigkeit in der modernen Pflegebranche. Denn gerade in Zeiten des Fachkräftemangels sind schnelle und effiziente Bewerbungsverfahren wichtig, um sich die besten Kandidat:innen zu sichern. Mit einem BMS können Pflegebetriebe Zeit sparen und die



Optimale Digitalisierung mit Bewerber-Management-Systemen.

Qualität ihrer Rekrutierung verbessern.

23. bis 25. April 2024 in Essen. Wir freuen uns auf Sie!

PS: Wer mehr erfahren will, findet uns auch auf der Altenpflege Messe (Halle 6, Stand J13) vom

Weitere Informationen: www.fokus-d.de/webinare

MESSE- UND KONGRESS-TERMINE

23. – 25. April 2024

ALTEPFLERGE

Die Leitmesse der Pflegewirtschaft, Essen

28. April 2024

GESUNDHEITSMESSE

Die Messe rund um die Gesundheit für Jung und Alt, Holzminden

14. – 16. Mai 2024

PFLEGE PLUS

Fachmesse für Altenpflege, Krankenpflege und Rehabilitation mit begleitendem Kongress, Stuttgart

28. – 29. Mai 2024

EXPO LIVING & CARE

(bisher Altenheim EXPO) Strategiekongress für Betreiber, Planer und Investoren der Pflegebranche, Berlin

20. – 22. Juni 2024

IRMA

Internationale Reha-, Pflege- und Mobilitätsmesse, Hamburg

03. – 04. September 2024

MEDCARE

Kongress mit Fachausstellung für klinische und außerklinische Patientenversorgung, Leipzig

10. – 12. September 2024

PFLEGEMESSE

Fach- und Kongressmesse für Reha, Therapie und Pflege, Rostock

25. – 28. September 2024

REHACARE

Internationale Fachmesse für Rehabilitation, Pflege, Prävention und Inklusion, Düsseldorf

26. – 27. September 2024

DFK DOP

Deutscher Fachpflegekongress & Deutscher OP-Tag 2024, Münster

16. – 17. Oktober 2024

CONSOZIAL

Leitveranstaltung der Sozialwirtschaft in Deutschland, Nürnberg

07. – 08. November 2024

DEUTSCHER PFLEGETAG

Berlin

11. – 14. November 2024

MEDICA

Weltforum der Medizin Internationale Fachmesse mit Kongress, Düsseldorf

Änderungen vorbehalten.

Messen

PFLEGE PLUS 24 – Orientierung für die Pflege

Aktuelle Trends und Entwicklungen auf einen Blick



Vom 14. bis 16. Mai 2024 kommen EntscheiderInnen und Mitarbeitende aus allen Bereichen der ambulanten und stationären Alten- und Krankenpflege nach Stuttgart, um sich auf der PFLEGE PLUS über Trends und Entwicklungen zu informieren und sich fachlich auszutauschen.

Die PFLEGE PLUS gehört zu den etabliertesten Fachmessen für die Pflege. Bereits seit 1995 werden hier Netzwerke gestärkt und Investitionen geplant und entschieden.

Im Ausstellungsbereich der beliebten Fachmesse für den süddeutschen Raum erwartet die BesucherInnen eine große Bandbreite an neuen Produkten und Dienstleis-

tungen aus den Bereichen Management und Bildung, stationäre und ambulante Pflege, Rehabilitation und Therapie sowie Wohnen, Einrichten und Hauswirtschaft. Wer sich im Pflegeberuf orientieren oder weiterbilden möchte, findet im Sonderbereich PFLEGEberuf die passenden Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner.

Zertifizierte Fortbildungen

Der begleitende Kongress der PFLEGE PLUS 2024 ist mit seinen beiden Programmsträngen „Management“ und „Fachpersonal“ klar strukturiert. An den drei Messtagen finden insgesamt 24 ziel-

gruppenspezifische Veranstaltungen zu den Bereichen Strategie, Organisation und Planung (Strang „Management“) bzw. Pflege und Therapie in der Praxis (Strang „Fachpersonal“) statt.

Ein besonderer Fokus liegt auf dem Thema Personalbemessung, zu dem hochkarätige ReferentInnen sprechen und zu Diskussionen anregen werden. Hintergrund ist der seit Mitte November vorliegende Referentenentwurf des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) für die Pflegepersonalbemessungsverordnung (PPBV).

Weitere Informationen: <https://www.messe-stuttgart.de/pflege/>

Anzeige



Kleine Innovation mit großer Wirkung:

kliniderm® multisite ist optimiert für sichere, bequeme Haftung an Brust, Knie, Schulter und Ellenbogen.

kliniderm®-Produkte liefern wir schnell und kostengünstig aus Deutschland. Lassen Sie sich begeistern.



PZN 19125715



www.eu-medical.de
Angebote und Muster erhalten Sie unter info@eu-medical.de.

INTERNORGA 2024:

Unvergleichliches Highlight für den gesamten Außer-Haus-Markt – Branchen-Event trotzte Streik und begeisterte Teilnehmende

Über ganz Hamburg lag der Duft von Food-Trends und innovativen Produkten für Gastronomie, Hotellerie und backendes Gewerbe. Denn die Hansestadt wurde vom 08. bis 12. März 2024 erneut zur INTERNORGA-Town und versammelte die gesamte Außer-Haus-Branche an Alster und Elbe. Die Teilnehmenden der internationalen Fachmesse für Gastronomie, Hotellerie, Bäckereien und Konditoreien erlebten unter dem Motto „Alle zusammen.“ abermals Ausstellende aus aller Welt, ein außergewöhnliches Rahmenprogramm mit hochkarätigen Kongressen und spannenden Wettbewerben sowie viel Zeit und Raum für Networking.

Ob Nachwuchs-Kochwettbewerb, informative Sessions auf den zahlreichen Bühnen oder die rund 1.200 Ausstellenden aus knapp 30 Ländern: Die INTERNORGA ist auch 2024 ihrem Status als internationale Leitmesse gerecht geworden, hat die gesamte Branche zusammengebracht und ein abwechslungsreiches Programm geboten.

„Wir haben bereits in den vergangenen Monaten gemerkt, wie groß die Vorfreude auf die INTERNORGA nicht nur bei uns, sondern auch bei den Ausstellenden und Besuchenden ist“, fasst Claudia Johannsen, Business Unit Director Hamburg Messe und Con-

gress, ihre Eindrücke zusammen. „Denn es gibt nach wie vor sehr viel Austausch- und Informationsbedarf. Daher haben wir den Fokus unseres Events auch genau darauf gelegt.“

Nicht mehr wegzudenken: Start-ups und Künstliche Intelligenz

Seit jeher ist die INTERNORGA Plattform für Trends und Innovationen in der Branche. Mit welch frischen und inspirierenden Ideen junge Unternehmen den Markt bereichern können, zeigte sich erneut in der Newcomers Area. Hier traf die Community auf die spannendsten Produktneuheiten und vernetzte sich auf der Bühne What the Food! – by foodlab.

Mit dem AI CENTER innovativer Start-ups widmete die Leitmesse dem Thema Künstliche Intelligenz auch in diesem Jahr einen eigenen Bereich. Neue Formate und Specials wie der HOOSYHackathon, einem erstmals stattfindenden Programmierwettbewerb, und die Influencer- und Creator-Plattform The Social Kitchen ergänzten das Angebot der Messemacher und zeigten, dass die INTERNORGA unangefochten Trendgeberin bleibt und das Rahmenprogramm stets nach den Bedürfnissen der Branchenakteure gestaltet.

„Die INTERNORGA ist ein Spiegelbild der kraftvollen Entwicklungen in der Gastronomie und Hotellerie“, kommentiert Matthias Balz, Director INTERNORGA. „Die Vielfalt der ausstellenden Unternehmen, ihre Produkte und innovativen Lösungen und Konzepte waren mehr als beeindruckend.“

Nur auf der INTERNORGA: Nonstop vielfältiges und hochwertiges Programm

Brainfood und Austausch, von Expertinnen und Experten lernen und netzwerken – diese Möglichkeiten bot die INTERNORGA 2024 an allen fünf Tagen in den Hamburger Messehallen und darüber hinaus. So gaben Branchengrößten, Trendforschende und Insider auf der Open Stage Einblicke in die Gastronomie und Hotellerie von morgen. Das Internationale Foodservice-Forum begeisterte erneut als größter und wichtigster Branchenkongress und brachte das internationale Who's who der Branche bereits am Vortag der Messe zusammen.

„An allen Tagen spürte man in Hamburg diese besondere Atmosphäre, die nur die INTERNORGA kreieren kann: An jeder Ecke trifft man interessante Kontakte, führt inspirierende Gespräche und sammelt neue Eindrü-



Die INTERNORGA lockte 1.200 Aussteller aus knapp 30 Ländern und rund 80.000 Besucher nach Hamburg.

cke“, so Christian Strootmann, Vorsitzender des INTERNORGA-Messebeirats sowie Managing Director bei United Tables. „Wir Ausstellende sind, insbesondere angesichts der dieses Jahr nicht einfachen Rahmenbedingungen, mit der INTERNORGA 2024 voll zufrieden.“

Die Afterwork-Lounge OFF THE RECORD rundete auch 2024 die spannenden Messetage ab. „Ganz nach dem Motto der INTERNORGA ‚Alle zusammen.‘ sind wir stolz darauf, wieder Gastgeber für den gesamten Außer-Haus-Markt gewesen zu sein“, resümiert Heiko M. Stutzinger, CEO der Hamburg Messe und Congress. „Wir haben die Branche trotz diverser Streiks im Bahn- und Luftverkehr nicht nur im CCH und auf dem Messegelände, sondern in der gesamten

Stadt zusammengebracht. Die Stimmung war großartig, die Teilnehmenden vom Angebot der INTERNORGA überzeugt – ich freue mich persönlich bereits auf das nächste Jahr.“

Ein Eindruck, den auch die Umfrageergebnisse eines unabhängigen Marktforschungsinstituts bestätigen: Über 90 Prozent der befragten Personen waren mit dem Messeangebot sehr zufrieden, 95 Prozent würden die Fachmesse weiterempfehlen. Mit rund 80.000 Besuchenden stellte die INTERNORGA 2024 erneut ihre Bedeutung als internationale Leitmesse unter Beweis.

Die nächste INTERNORGA findet vom 14. bis 18. März 2025 in Hamburg statt.

Weitere Informationen: www.internorga.com

Advertorial

Hilfsmittellnummer für Spinomed® active

Ab sofort ist die wirbelsäulenaufrichtende Rückenorthese Spinomed active verordnungsfähig. Die Hilfsmittellnummer lautet 23.15.04.4038. Weitere Informationen gibt es im medi Kundencenter, Telefon 0921 912-333, auftragsservice@medi.de

Surftipp:
www.medi.de/spinomed-active

Der Hersteller medi bietet jetzt mit den Bodyvarianten Spinomed active / Spinomed active men und der Rucksackvariante Spinomed zwei verordnungsfähige Versorgungsoptionen für die leitliniengerechte Therapie – beispielsweise bei stabiler osteoporotischer Wirbelkörperfraktur der Brust- und / oder Lendenwirbelsäule. (1) Die Wirksamkeit der Spinomed Rückenorthesen wurde mehrfach in wissenschaftlichen Studien nachgewiesen. (2, 3, 4)

Bodyvariante Spinomed active – „unsichtbare“ Orthese für einen starken Rücken

Die Bodyvariante Spinomed active wird unsichtbar unter der Kleidung direkt auf der Haut getragen – im Gegensatz zur Rucksackvariante Spinomed, die über der Kleidung getragen werden kann. In die Spinomed active sind zugelastete Materialien eingearbeitet. Sie unterstützen in Kombination mit der Aluminiumschiene die Aufrichtung des Oberkörpers durch das Biofeedback-System. Dieses Wirkprinzip ist bei allen Spinomed Orthesen identisch: Verfallene Patient:innen in eine Fehllage, erinnern Spinomed und Spinomed active mit sanftem Druck an die richtige Körperhaltung. Die Muskulatur wird reflexartig angespannt. Das stärkt und entlastet die Rumpfmuskulatur.

Das Tragen der Spinomed active / Spinomed active men Rückenorthesen reduziert den Kyphose-



Ab sofort hat auch die Bodyvariante der Rückenorthese Spinomed active eine Hilfsmittellnummer.

winkel, stärkt die Bauch- und Rückenmuskulatur und sorgt für eine Reduktion der Schmerzen sowie der Einnahmehäufigkeit von Schmerzmitteln. (5) Weiter wurde

nachgewiesen, dass Anwender auch ihre Ganggeschwindigkeit steigern. (4)

Spinomed active ist in Varianten für Damen und Herren erhältlich

- Für Damen gibt es Spinomed active in den Farben Champagner und Schwarz. Sie umfasst Ausführungen mit und ohne eingearbeitetem Cup sowie Zwickel-Varianten mit Haken / Ösen oder Klettverschluss. Die Produktdetails lassen sich flexibel miteinander kombinieren.
- Die Herren-Variante Spinomed active men in der Farbe Grau ist für eine einfache Handhabung mit einem vorderen Zwei-Wege-Reißverschluss ausgestattet.
- Für perfekten Sitz und hohen Tragekomfort sind die Träger der Damenvariante und die Schultergurte der Herrenvariante individuell längenverstellbar.
- Die Rückenschiene wird im Fachhandel werkzeugfrei der Wirbelsäulenform angepasst. Sie

lässt sich bei Bedarf und zum Waschen einfach herausnehmen.

- Zahlreiche Seriengrößen bieten für nahezu alle Körperformen die ideale Passform.

Weiterführende Links:
www.medi.de/produkte/highlights/spinomed
www.medi.de/produkte/spinomed-active-men
www.medi.de/diagnose-therapie/osteoporose
www.medi.de/arzt/medizin-wissenschaft/osteoporose

Zweckbestimmungen: Spinomed, Spinomed active, Spinomed active men: Orthesen zur aktiven Entlastung und Korrektur der Lendenwirbelsäule / Brustwirbelsäule in Sagittalebene.

Quellen: (1) DVO. Prophylaxe, Diagnostik und Therapie der Osteoporose bei postmenopausalen Frauen und bei Männern ab dem 50. Lebensjahr. 2023. Online veröffentlicht unter: <https://register.awmf.org/de/leitlinien/detail/183-001> (Letzter Zugriff 06.02.2024) (2) Pfeifer M et al. Effects of a New Spinal Orthosis on Posture, Trunk Strength, and Quality of Life in Women with Postmenopausal Osteoporosis: A Randomized Trial Am J Phys Med Rehabil 2004; 83(3):177-186. (3) Hettchen M et al. Effects of the "Spinomed active" orthosis on chronic back pain in kyphotic women with osteoporotic vertebral fractures three months and older: A randomized controlled study. Front. Pain Res. 3:1038269. doi: 10.3389/fpain.2022.1038269 (4) Genest F et al. Feasibility of simple exercise interventions for men with osteoporosis – A prospective randomized controlled pilot study. Bone Rep. 2021;15:101099.

Entscheiderfabrik | 5. Düsseldorfer Erklärung

„Wir fordern: Kliniksterben durch die kalte Küche beenden!“

„Aktuell passiert, was der Entscheider Kongress den politisch Verantwortlichen im vergangenen Jahr vorhergesagt hat: Die Lücke zwischen Inflation, Personal- und Energiekostensteigerungen sowie den systembedingt stagnierenden Erlösen führt immer mehr Häuser in die akute Insolvenzgefahr! Medizinisch sinnvolle Angebote für die Bevölkerung werden zurückgefahren, weil sie nicht ausreichend refinanziert sind und am Ende die Frage im Raum steht: Entweder hier gezielt streichen oder man gefährdet die gesamte Gruppe. Sinnvolle Krankenhausplanung ist unter diesen Voraussetzungen nicht mehr möglich, die Politik muss das endlich erkennen.“

Erste Forderung an die Politik: Daseinsvorsorge muss sichergestellt werden!

Die Zahl der Klinikinsolvenzen hat in so erheblichem Maße zugenommen, dass es sich nicht mehr um die notwendige Marktberichtigung oder Organisationsversagen handelt. Die Rahmenbedingungen aus Kostensteigerungen und Deckelung der Erlöse führen zu einem unregulierten Kliniksterben durch die „Kalte Küche“.

Wer in diesem Zusammenhang auf die Krankenhausreform hinweist und suggeriert, sie würde zur Lösung beitragen, versucht die Bevölkerung mit einer Scheinlösung ruhig zu stellen. Die Krankenhaus-

reform wirkt frühestens 2029, die Insolvenzen finden jetzt statt – selbst der Bundesgesundheitsminister malt entsprechende Horrorszenarien an die Wand.

Dabei steht der gesamte Krankenhausesektor bereit: Wir sagen ja zu einer Reform, zu mehr Kooperation in der Fläche, wir stehen schon lange nicht mehr auf der Bremse. Wir wehren uns aber dagegen, dass akute Liquiditätsprobleme die Krankenhauslandschaft bereinigen und in immer mehr Fällen Krankenhäuser verschwinden, obwohl sie gebraucht werden oder – wie in Nordrhein-Westfalen – ad hoc von der Politik zur Zusammenarbeit vergattert werden, was im Ergebnis auch gesunde Gruppen langfristig gefährden kann.

Und wir weisen auf ein weiteres Problem hin: Insolvenzverwalter werden zu Abrissunternehmern! Weil die Krankenhausreform erst langfristig wirkt, gibt es aktuell keine Rechtssicherheit. Ohne Rechtssicherheit findet man im Falle der Insolvenz keine Käufer und es bleibt am Ende des Tages nur die Zerschlagung mit kapitalen und unnötigen volkswirtschaftlichen Schäden, im Übrigen auch von versorgungsrelevanten Einheiten.

Zweite Forderung an die Politik: Wir brauchen Handlungsfähigkeit – dazu gehören Liquidität und Rentabilität

Den Krankenhäusern wird in diesen schwierigen Zeiten zusätzliche

Liquidität entzogen, weil die Krankenkassen zu viele Rechnungen streitig stellen. Wir haben kein Problem mit der Überprüfung unserer Leistungen, aber wir müssen darauf bestehen, dass Rechnungen erst bezahlt und dann hinterher überprüft werden – oder der Liquiditätsentzug wirkt wie ein Brandbeschleuniger in Richtung Insolvenz!

Weil das gesamte Gesundheitssystem unter dem Druck rasant steigender Personalkosten steht, leidet die Rentabilität und nimmt den Verantwortlichen jede Handlungsfähigkeit. Die entsprechenden Regeln (§ 71 SGB V) müssen die Inflationsrate und die Tarifentwicklung endlich widerspiegeln oder der Sektor blutet weiter aus.

Dritte Forderung an die Politik: Bei der Digitalisierung nicht auf halbem Wege stehen bleiben!

Mit dem Krankenzukunftsgesetz (KHZG) hat die Politik einen richtigen Weg beschritten – auch von uns immer wieder gefordert! Wir freuen uns über die Impulse, die die Krankenhauslandschaft schon erheblich verändert haben und wir würden diese Erfolgsgeschichte gerne weiterbeschreiben. Aber auch hier muss nachgesteuert werden: Ganze Bereiche der Digitalisierung passen nicht in das gewählte Raster und wurden außen vor gelassen; zum Beispiel in der Personal- und Materialwirtschaft.

Wir schlagen deshalb ein KHZG 2 vor, damit die notwendigen Investitionen die Betriebskosten nicht zu Lasten der Krankenkassen erhöhen. Wenn diese Finanzierung im Übrigen nachhaltig sein soll, muss sie notwendigerweise auch die jeweiligen Folgekosten berücksichtigen und darf darüber hinaus nicht wichtige Bereiche aussparen. Denn es gibt Betriebskostensteigerungen durch die im Rahmen des KHZG geförderten Maßnahmen, die systemisch in den Bereich der Krankenkassen gehören und entsprechend refinanziert werden müssen!

Beteiligte der Dinner Diskussion und der Erklärung in alphabetischer Reihenfolge:

Dr. Josef Düllings, Präsident Verband der Krankenhausdirektoren Deutschlands, Dr. Gerald Gaß, Vorstandsvorsitzender Deutsche Krankenhausgesellschaft, Martin Große-Kracht, Vorstand ATEGRIS u. Sprecher fördernde Verbände des Eco System, Prof. Dr. Pierre-M. Meier, CHCIO, CEO Eco System ENTSCHEIDERFABRIK, Dr. Axel Paeger, Vorstandsvorsitzender und Gründer, AMEOS Gruppe, Andreas Schlüter, Hauptgeschäftsführer, Knappschaft Kliniken. Journalistische Aufbereitung: Jürgen Zurheide, Journalist, Funk / Fernsehen / Tagespresse. Wissenschaftliche Einordnung: Prof. Dr. Jürgen Wagem, Lehrstuhl Medizin Management, Universität Duisburg-Essen. Für Anmerkungen und Fragen: Prof. Dr. Meier, Pierre-Michael. Meier@entscheiderfabrik.de, Grevbroich.

Die fünf Forderungen, die nach einer Mitgliederabstimmung gegenüber der Politik gestellt werden und die auf dem Entscheider-Event diskutiert wurden:

1. Die Bevölkerung und das Krankenhauswesen benötigen kein Kliniksterben durch die „kalte Küche“.
2. Das Krankenhauswesen benötigt die Übernahme der Betriebskostensteigerungen aus dem KHZG-1.
3. Das Krankenhauswesen in Deutschland sollte eine adäquate finanzielle Förderung digitaler Maßnahmen erhalten, mindestens in Relation zu den Nachbarländern.
4. Die Bevölkerung und das Krankenhauswesen benötigen eine Zahlungs- und Beweislastumkehr, d.h. Krankenkassen müssen Rechnungen erst bezahlen, bevor sie diese strittig stellen können.
5. Die Bevölkerung und das Krankenhauswesen benötigen eine Entkoppelung von der Veränderungsrate nach 71 SGB V und Ankoppelung an die Entwick-

lung an die Inflationsrate und der Tariflöhne und -gehälter.

Die zwölf Forderungen gegenüber der Politik, über die abgestimmt wurde:

1. Die Bevölkerung und die Krankenhäuser benötigen verlässliche Kostendeckung.
2. Die Bevölkerung und die Krankenhäuser brauchen keine Scheinlösungen (Eine Krankenhausreform wird frühestens 2029 wirksam).
3. Die Bevölkerung und das Krankenhauswesen benötigen eine Zahlungs- und Beweislastumkehr, d.h. Krankenkassen müssen Rechnungen erst bezahlen, bevor sie diese strittig stellen können.
4. Die Bevölkerung und das Krankenhauswesen benötigen eine Entkoppelung von der Veränderungsrate nach 71 SGB V und Ankoppelung an die Entwicklung an die Inflationsrate und der Tariflöhne und -gehälter.
5. Die Bevölkerung und das Krankenhauswesen benötigen eine neue steuerliche Bewertung, d.h. Abkoppelung von der Mehrwertsteuer von 19 %, Einführung der Vorsteuerabzugsfähigkeit oder aber als Kompromiss die Einführung des vergünstigten Steuersatzes von 7 %.
6. Für das Krankenhauswesen muss Rechtssicherheit hergestellt werden (Mangels Rechtssicherheit finden sich für Krankenhäuser in Insolvenz keine Käufer mehr, womit die Insolvenzverwalter die Zerschlagung anordnen müssen, um die Gläubiger zu bedienen).
7. Die Politik muss die Bevölkerung darüber informieren, dass ohne Herstellung der Rechtssicherheit auch versorgungsrelevante Krankenhäuser zerschlagen werden.
8. Die Bevölkerung und das Krankenhauswesen benötigen kein Kliniksterben durch die „kalte Küche“.
9. Die Bevölkerung und das Krankenhauswesen benötigen eine KHZG-2 für noch anzustoßende Digitalisierungsprojekte.
10. Das Krankenhauswesen benötigt die Übernahme der Betriebskostensteigerungen aus dem KHZG-1.
11. Das Krankenhauswesen in Deutschland sollte eine adäquate finanzielle Förderung digitaler Maßnahmen erhalten, mindestens in Relation zu den Nachbarländern.
12. Die Bevölkerung und das Krankenhauswesen benötigen eine unbürokratische Ausgleichszahlung für den nicht erhaltenen Inflationsausgleich in 2023. ♦

Weitere Informationen:
www.entscheiderfabrik.com

Impressum

PflegeManagement ist die Zeitung für Führungskräfte in der stationären und ambulanten Pflege. Ein Exemplar je Unternehmen der Branche ist kostenfrei.

Weitere Exemplare können bestellt werden zum Einzel-/ Jahresbezugspreis von 3,80 Euro/22,80 Euro zzgl. Versandkosten.

Die Versandkosten innerhalb Deutschlands für sechs Ausgaben betragen 10,20 Euro. Kündigungsfrist: sechs Wochen zum Jahresende.

Die Zeitung erscheint alle zwei Monate in einer verbreiteten Auflage von 27.240 Exemplaren (IVW Q4/2023)



Verlag: Isartal Health Media GmbH & Co. KG

Konradshöhe 1, 82065 Baierbrunn

Telefon: +49 89 7 44 33-44 52

E-Mail: info@isartal-health-media.com

Geschäftsführung:

Andreas Arntzen

Dr. Dennis Ballwieser

Viktor Hettich

Peter Kanzler

Gerichtsstand:

Amtsgericht München

HRA 103472

Artdirector: Tanja Giebel

Druck: DZO Druckzentrum

Oberfranken GmbH & Co.KG,

Gutenbergstraße 1, 96050 Bamberg

Mediaberatung: Markus Frings

Telefon: 0 22 02 / 81 78 89 1

E-Mail:

markus.frings@markomgroup.de

Redaktion:

IVR Industrie Verlag und

Agentur Eckl GmbH

Karlstraße 69

50181 Bedburg

Telefon: 0 22 72 / 91 20 0

Telefax: 0 22 72 / 91 20 20

E-Mail: c.eckl@ivr-verlag.de

www.ivr-verlag.de

Chefredakteur (v.i.S.d.P.):

Christian Eckl

Redaktion:

Achim Hermes (hea)

Schlussredaktion:

Hiltrud Eckl

Anzeigenschluss

für die Ausgabe Juni/Juli:

16.05.2024

Beilage in dieser Ausgabe:

♦ Kostenfreie Recruiting-Webinare auf fokus-d.de/webinare

Personal Management

KHZG Erfahrungsberichte:

Stunden-Webinare zum wahren Leben

Wie kommen die Kliniken voran?

Da das KHZG die Gesundheitswirtschaft weiter auf Trab hält, veranstaltet die Entscheiderfabrik exklusiv die Webinar-Reihe „KHZG Success Stories“.



Die Präsentationen finden immer an ausgewählten Dienstagen zwischen 15:30 und 17:30 Uhr statt, d.h. i.d.R. sechs Vorträge pro Webinar à 15 Minuten von Industrie- und Krankenhausvertretern.

Hier die genauen Termine und Webinare

23.04.2024 / 15:30 Uhr	FTB 19 (1) Nr. 5 inkl. Informationssicherheit
14.05.2024 / 15:30 Uhr	FTB 19 (1) Nr. 6 inkl. Informationssicherheit
21.05.2024 / 15:30 Uhr	FTB 19 (1) Nrn. 8 und 9 inkl. Informationssicherheit
11.06.2024 / 15:30 Uhr	FTB 19 (1) Nrn. 7 und 10

• Für Krankenhausvertreter entfällt die Teilnahmegebühr!

Weitere Veranstaltung:

02. bis 04. 07. 2024	Kongress Digitalisierungsstrategien von Kliniken erfolgreich managen & umsetzen!
----------------------	--

- Programm Kongress Digitalisierungsstrategien erfolgreich umsetzen
- Anmeldung Kongress Digitalisierungsstrategien erfolgreich umsetzen

Weitere Informationen:
www.entscheiderfabrik.com

Personal Management

Politik

bad e.V. befürwortet Bundesratsentschließung zur Leiharbeit und fordert schnelles Handeln

Der Bundesrat hat die Bundesregierung initiativ aufgefordert, Maßnahmen zur Eindämmung der Leiharbeit in der Pflege umzusetzen. In dem von der bayerischen Landesregierung initiierten Entschließungsantrag heißt es, der Bund solle „alle rechtlichen Möglichkeiten ausschöpfen, um einem drohenden Ungleichgewicht zwischen Leiharbeitsunternehmen und Leistungserbringern entgegenzuwirken“.

Der Bundesverband Ambulante Dienste und Stationäre Einrichtungen (bad e.V.) begrüßt das gemeinsame Vorgehen der Länder voll und ganz. „Wir freuen uns, dass die Bundesländer den Ernst der Lage erkannt haben und ihrerseits nun Druck auf die Bundesregierung ausüben, endlich in puncto Leiharbeit zu handeln“, kommentiert Andrea Kapp, Bundesgeschäftsführerin des bad e.V., den Entschluss des Bundesrats. Die Leiharbeit, fährt Kapp fort, gehöre zu den drängendsten Problemen in der Pflegebranche, denn „der Einsatz von Zeitarbeitskräften im pflegerischen Alltag führt zu immensen Kosten. Durch den Fachkräftemangel seien die Leistungserbringer aber notgedrungen auf die Nutzung von Leiharbeit angewiesen.“ „Für Pflegefachkräfte ist Leiharbeit oftmals sehr attraktiv – nicht nur

wegen des Verdienstes“, weiß Thomas Barz, bad-Landesvorstand und Geschäftsführer der Senium Seniorenhilfe GmbH, aus eigener Erfahrung zu berichten. „Ein bei mir beschäftigter Zeitarbeitsangestellter hat mir erzählt, dass seine Leiharbeitsagentur nicht nur verpflichtet sei, Arbeit für ihn zu finden, sondern ihm auch bei Nichtbeschäftigung den Pflegemindestlohn zu zahlen habe.“ Barz hatte sich daraufhin im September 2023 mit einem Schreiben an Bundesgesundheitsminister Lauterbach und Bundesarbeitsminister Heil gewandt, um auf dieses Missverhältnis hinzuweisen. Eine Antwort erhielt er nicht. Für die bad-Bundesgeschäftsführerin ist deshalb die vom Bundesrat empfohlene Gleichbehandlung von Zeitarbeitskräften und Stammpersonal - verbunden mit der Einrichtung von Gehaltsobergrenzen für Zeitarbeitsfirmen und deren finanzieller Beteiligung an der Pflegeausbildung - ein wichtiger Schritt zur Verhinderung des Abflusses von Fachkräften in die Leiharbeit. „Unser Ruf nach dem Ergreifen von wirksamen Maßnahmen zur Eindämmung der Leiharbeit wurde zumindest von den Ländern erhört. Dort besteht die Einsicht, dass das Arbeiten in der Pflege wieder attraktiver werden muss, um an die Leiharbeit verlorenes Personal zurückgewinnen zu können.“

Insgesamt müssen aber auch die Arbeitsbedingungen in der Pflege weiter verbessert werden. Als sinnvoll befindet Kapp den Vorschlag, verstärkt Springerpools aufzustellen, und zwar im stationären sowie im ambulanten Sektor. „Die Einrichtung und der Ausbau von Springerkonzepten ist ein ganz wesentlicher Faktor, um die Position der Leiharbeitsfirmen zu schwächen. Gerade für kleine Pflegeunternehmen könnten Springerpools eine gute Alternative zum Einsatz von Leiharbeitern darstellen. Die Anforderungen an trägerübergreifende Springerpools zu verringern, um so Gestaltungsmöglichkeiten außerhalb der klassischen Arbeitnehmerüberlassung zu schaffen, erhält unsere volle Unterstützung.“ Der bad e.V. fordert als Reaktion auf den Entschließungsantrag des Bundesrats ein schnelles Handeln der Bundesregierung. „Wenn wir die Versorgungsqualität der Pflege erhalten wollen, müssen die von den Ländern geforderten Maßnahmen unverzüglich konkretisiert, in Gesetzesform gebracht und umgesetzt werden. Ein weiteres Aufschieben des Themas ist nicht mehr hinnehmbar“, mahnt Kapp.

Weitere Informationen:
www.bad-ev.de

Nachrichten

NOBU – Kabelloser Notruf ohne Batterie

Einfach, intuitiv und zuverlässig – für Pflegeeinrichtungen, betreutes Wohnen und Wohngemeinschaften

Benötigen Sie schnell und einfach eine Notrufmöglichkeit in einem Bewohnerzimmer, auf der Terrasse oder auf dem Balkon? Dann haben wir die Lösung: Der IQcare NOBU Notrufbutton.



Der NOBU kann schnell und einfach an jede Stelle gelegt oder geklebt werden und sendet per Funk ein zuverlässiges Signal an Ihre Rufanlage. Der Einsatz ist ohne Vorkenntnisse schnell und einfach vorgenommen und Stolperfallen durch herumliegende

Kabel werden zu 100 % vermieden. Das Pflegepersonal kann sich auf die sichere Notrufmöglichkeit verlassen und der technische Dienst wird zeitlich stark entlastet.

Der NOBU kann leicht und einfach, insbesondere nach einem Sturz, sowohl mit der Hand als auch mit dem Fuß aktiviert werden. Eine flexible Lösung an jeder Stelle, an der Sie eine Notrufmöglichkeit benötigen!

Weitere Informationen:
Telefon (0 23 54) 9 44 99 69
info@iqfy.de
www.iqfy.de

Anzeige

NOBU Notrufbutton

Verabschiede dich von Stolperfallen! Intuitiver Notruf, jederzeit & überall.

Frage nach unserem aktuellen Angebot oder bestelle direkt unter:

www.iqfy.de | 02354 9449969 | IQfy GmbH | 58540 Meinerzhagen

Ortsunabhängige Venenfunktionsmessung in der Telemedizin

Thrombosen früher erkennen und Pflegekräfte entlasten

Mithilfe eines kleinen Sensors frühzeitig Schäden an den tiefen Beinvenen erkennen und schwerwiegende Folgen vermeiden: veinXam des Fraunhofer IGD macht das möglich. Die Lösung überwacht die Venenfunktionen ortsunabhängig, indem Sensoren kontinuierlich den Blutfluss in den tiefen Beinvenen messen. Das System lässt sich auch in einen Kompressionsstrumpf integrieren, den viele Menschen ohnehin dauerhaft tragen müssen.

Stellt das System krankhafte Veränderungen fest, sendet es eine Benachrichtigung an eine App oder bei stationären Aufenthalten an das Pflegepersonal. So können Thrombosen früher erkannt und schneller behandelt werden. Das Fraunhofer IGD präsentierte veinXam vom 9. bis 11. April auf der DMEA in Berlin. Interessierte konnten dort das System am Fraunhofer-Stand in Aktion erleben.

Kleines Gerinnsel mit großen Folgen: Tiefe Beinvenenthrombosen (TVT) werden aufgrund diffuser Symptome häufig zu spät diagnostiziert. Die Patientinnen und Patienten haben mit Folgeerkrankungen wie venöser Insuffizienz und in schweren Fällen mit Lungenembolien sowie dem postthrombotischen Syndrom zu kämpfen.

Werden Thrombosen schneller erkannt und behandelt, kann das schwerwiegende Folgen und kostenintensive Therapien verhindern. Das Fraunhofer-Institut für Graphische Datenverarbeitung IGD hat mit dem System veinXam eine telemedizinische Lösung entwickelt, welche die Venenfunktion mittels miniaturisierter Sensoreinheit misst – und so das Risiko einer thrombotischen Erkrankung reduziert.

Bewährte Technologie neu gedacht

„veinXam ist eine wegweisende Lösung auf Basis der bewährten Lichtreflexionsrheographie“, erklärt Florian Kirchbuchner, Abteilungsleiter Smart Living & Biometric Technologies. „Wir ermöglichen eine kontinuierliche Überwachung der venösen Funktionen über den Tag hinweg, indem wir eine kostengünstige, tragbare Sensortechnologie mit einer Smartphone-App verbinden.“ Ob nach einer Operation, zur Kontrolle oder für Menschen zur Kontrolle oder für Menschen – veinXam erhebt zuverlässig relevante Daten auch ohne die Anwesenheit von Ärztinnen und Ärzten oder des Pflegepersonals.

Die Sensoreinheit erfasst die Blutvolumenänderung dabei mithilfe eines optischen Analog-Front-Ends, einer LED und Fotodioden für Licht mit 880 nm Wellenlänge im nahen Infrarotbereich. Die Daten werden via Bluetooth Low Energy an eine Smartphone-App übertragen, die dann alle notwendigen Auswertungsschritte durchführt.

„Registriert das System eine krankhafte Veränderung, sendet es einen Alarm an das Stationspersonal im Krankenhaus oder zeigt bei häuslicher Anwendung einen Warnhinweis auf dem Smartphone des Patienten oder der Patientin an“, erklärt Kirchbuchner.

Entlastung des Gesundheitssystems durch eigenständige Kontrolle

Insbesondere ältere Menschen sind von tiefen Beinvenenthrombosen betroffen: In dieser Altersgruppe liegt die Inzidenz bei fast 1:100. Für



Ob ambulant oder stationär: veinXam kann dazu beitragen, Thrombosen früher zu erkennen. Fallen bei der kontinuierlichen Überwachung Veränderungen auf, benachrichtigt das System das Stationspersonal oder zeigt bei häuslicher Anwendung einen Warnhinweis auf dem Smartphone an.

sie ist eine telemedizinische Anwendung wie veinXam des Fraunhofer IGD besonders hilfreich. Während die traditionelle Kontrolle durch eine Ärztin oder einen Arzt erfolgt, setzt veinXam auf die aktive Mitarbeit der Patientinnen und Patienten.

„Nachdem das System nicht-invasiv auf der Haut angebracht wurde, erhalten die Nutzerinnen und Nutzer über eine App Anweisungen, wie sie die für die Messung notwendigen Pumpbewegungen ausführen sollen“, erklärt Kirchbuchner.

„In Deutschland herrscht Fachkräftemangel – mit der eigenständigen und dauerhaften Kontrolle durch veinXam können wir nicht nur die kostspielige Behandlung schwerwiegender Folgeerkrankungen vermeiden, sondern auch das medizinische Personal unterstützen“, betont er. veinXam bietet somit nicht nur eine effektive Methode zur Optimierung der Venenfunktionsmessung, sondern trägt auch zur Entlastung des Gesundheitssystems bei.

Besucherinnen und Besucher der DMEA hatten die Möglichkeit, den Prototyp des Systems live zu erleben und Einblicke in die veinXam-App zu erhalten. Außerdem präsentierten Forschende des Fraunhofer IGD diese und weitere telemedizinische Lösungen zur Verbesserung der Patientenversorgung im Rahmen einer Vortragsession auf der DMEA.

Weitere Informationen: <https://www.igd.fraunhofer.de/de/produkte/gesundheits-und-pflege/ortsunabhaengige-venenfunktionsmessung.html>

Über das Fraunhofer IGD:

Das Fraunhofer-Institut für Graphische Datenverarbeitung IGD setzt seit über 30 Jahren Standards im Visual Computing, der bild- und modellbasierten Informatik.

Die rund 210 Mitarbeitenden des Fraunhofer IGD unterstützen Unternehmen und Institutionen der Branchen Automotive, Gesundheit und Pflege, Bioökonomie und Infrastruktur, Software- und IT-Wirtschaft, Maritime Wirtschaft sowie Kultur- und Kreativwirtschaft. Das Fraunho-

fer IGD bietet konkrete technologische Lösungen und hilft bei der strategischen Entwicklung. Die Forscherinnen und Forscher betreiben Datenanalyse, konzipieren Soft- und Hardwaresysteme, entwickeln Prototypen und realisieren und implementieren visuell-interaktive Systeme. Schwerpunkte sind Mensch-Maschine-Interaktion, Virtual und Augmented Reality, künstliche Intelligenz, interaktive Simulation, Modellbildung sowie 3D-Druck und 3D-Scanning.

Das Fraunhofer IGD betreibt seit 1987 Spitzenforschung und begleitet an seinen drei Standorten Darmstadt, Rostock und Kiel den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandel mit anwendungsorientierten Lösungen. Internationale Relevanz entfalten seine Produkte durch die Zusammenarbeit mit dem österreichischen Schwesterinstitut an den Standorten Graz und Klagenfurt sowie die Beteiligung an verschiedensten EU-Projekten.

Wer liefert was?

PflegeMarkt

Gemeinsam sozial wirksam

Jetzt Konditionen für eine Vorfinanzierung berechnen



SozialFactoring

Unsere Textilservices machen glücklich.

Erfahren Sie mehr: elis.com/carehome



Wussten Sie, dass die **PflegeManagement** das **auflagenstärkste Printmedium im Segment Pflege B2B** ist? Mit jeder Ausgabe erreichen Sie **die Entscheiderinnen und Entscheider** in der mobilen und stationären Pflege. (verbr. Auflage 27.240 Exemplare, IVW 4/2023)

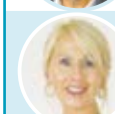
Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe Juni/Juli 2024: 16. Mai 2024

Ihr Mediaberatungsteam



Markus Frings

Telefon: 0 22 02 / 81 78 89 1
markus.frings@markomgroup.de



Birgit Stumm

Telefon: 0 22 02 / 81 78 89 2
birgit.stumm@markomgroup.de